Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 109.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Warnung vor falschen Freunden.

Recht bezeichnend ist es, wie man von klerikaler Seite jetzt auf die Konservativen und die Regierung in der kirchenpolitischen Frage dadurch einzuwirken sucht, daß man sich den Schein giebt, mit der Fortschrittspartei weit leichter und auf einer für die katholische Kirche günstigeren Grundlage zu einer Verständigung gelangen zu können als mit jenen. Unablässig winkt die „Germania" in nicht mißzuverstehender Weise nach dieser Richtung. So sagt sie heute:

„Bieten uns die Fortschrittler die Hand, so wäre es über alle Maßen thöricht, dieselbe zurückzuweisen. Ob sich daraus Folgen für die gesammte politische Parteistellung ergeben, lassen wir heute ununtersucht und dahingestellt; uns interessirt für jetzt lediglich die Frage, wie wir den schreienden Nothstand im Lande erleichtern und beendigen können. Wer dazu mitwirkt, wird uns immer willkommen sein, ob er liberal ist oder konservativ, wenn er nur den ehrlichen Willen hat, uns und unseren bedrängten Glaubensbrüdern zu helfen."

Das Virchow-Richter'sche Revisionsprogramm ist gewiß nicht genügend, die Zufriedenheit der Ultramontanen zu verdienen, und noch weniger die letzten Ziele jener Partei auf kirchenpolitischem Gebiet. Es soll ja auch den Konservativen nur Angst gemacht werden vor der Rückkehr des Zentrums in die alte schroffe Oppositionsstellung, und insofern mag die Taktik ganz klug sein. Ob es aber der Fortschrittspartei förderlich ist, in dem Lichte einer den ultramontanen Bestrebungen geneigteren Partei zu erscheinen, als selbst die Konservativen, möchten wir bezweifeln. Sicherlich hat der entschiedene Liberalismus allen Anlaß, vorsichtig zu sein und sich davor zu hüten, daß er nicht in solchem Lichte vorgeführt werden kann. Man beachte nur, wie Herr Windthorst die jüngste Abstimmung über seinen Antrag im Reichstag ausnutzte: „Das Votum, welches im Reichstage abgegeben ist, lautet: wir wollen die Beendigung des Kulturkampfes; das ist das Verdikt der deutschen Nation!" rief er emphatisch aus. Es zeigt sich jetzt, welch günstiges Postament für die Landtagsverhandlungen Herrn Windthorst jene Reichstagsabstimmung gegeben. Der Zentrumsführer will, wie es heißt, demnächst wieder mit seinem Antrag auf Freigebung der gottesdienstlichen Funktionen hervortreten und rechnet dabei stark auf die Unterstützung des vorgeschrittenen Liberalismus. Man beachte wohl, wie die Abstimmungen für solche Zentrumsanträge hinterher fruktifizirt werden als Verurtheilung des ganzen Kulturkampfes und der neueren kirchenpolitischen Gesetzgebung durch die deutsche Nation!

Und dabei hat der Liberalismus vom Zentrum gar nichts zu hoffen. Von Seite des Zentrums ist, ohne daß von irgend einem seiner Mitglieder ein Widerspruch erfolgt wäre, im Abgeordnetenhause die Erklärung abgegeben worden, es acceptire die diskretionären Gewalten seinerseits nicht, werde sich aber jedem Abkommen des päpstlichen Stuhles mit der preußischen Regierung unterwerfen. Man darf hieraus wohl den Schluß ziehen, daß das Zentrum seine oberste Direktion wirklich von Rom aus erhält, und daß eben damit die Spekulation auf ein baldiges Auseinanderfallen dieser Partei recht hinfällig wird. Man hat liberalerseits wohl gemeint, sei nur erst der Kulturkampf aus dem Wege geräumt, so werden diejenigen Elemente des Zentrums, welche ihm weniger aus politischen Motiven als aus aufrichtiger kirchlicher Ueberzeugung angehören, von ihm ausscheiden und z. Th. ins liberale Lager übergehen. Diese Hoffnung ist denn doch eine sehr nebelhafte, denn ganz wird die Spannung zwischen Staat und Kirche auch jetzt und noch lange nicht gehoben werden, und folgt das Zentrum, wie es selbst erklärt hat, in letzter Linie Weisungen, welche ihm vom Vatikan aus zukommen, so werden gerade die oben erwähnten Elemente zäh und treu bei ihm aushalten. Aufrichtige Freunde, Genossen, welche bis ans Ziel oder auch nur eine gute Strecke Weges mit ihnen zusammengehen, werden die Liberalen aus jenem Lager überhaupt nie gewinnen, höchstens falsche Freunde, welche schlimmer sind als offene Feinde.

Möchte das doch auch bei künftigen Wahlen beherzigt werden! Es ist besser, daß die Liberalen auf ein paar Tausend ultramontane Stimmen, die erhandelt werden können, verzichten, als daß sie sich durch Wahlschacher die Freiheit der Bewegung verschränken.

Die Regulirung der Warthe.

Dem Abgeordnetenhause ist folgende Denkschrift betreffend die Regulirung der Warthe Seitens der Regierung zugegangen:

Seit der im Jahre 1869 dem Abgeordnetenhause vorgelegten Denkschrift hat das Regulirungswerk sehr erhebliche Fortschritte gemacht und ist seinem Ziele, auf der ganzen Länge des Stromes innerhalb des preußischen Gebietes überall eine gleichmäßige Fahrtiefe von mindestens 1 Meter beim niedrigsten Wasserstande zu beschaffen, wesentlich näher gerückt. Der Erreichung dieses Zieles mit den in der bezeichneten Denkschrift arbitrirten Mitteln und innerhalb der daselbst angegebenen Frist sind jedoch im Laufe der Zeit zwei Umstände hindernd in den Weg getreten. Einerseits hat die Erfahrung gelehrt, daß in der soliden Ausführung der dem Stromanfall ausgesetzten Regulirungswerke und im Regierungsbezirke Posen auch in der Einschränkung der Breite des Stromes durch solche Werke weiter gegangen werden müsse, als die Denkschrift angenommen hatte, wenn sowohl den einzelnen Werken, wie dem durch ihre Köpfe gebildeten Stromprofil genügende Stabilität gegeben werden soll. Andererseits hat die in den Jahren 1872 bis 1874 eingetretene allgemeine Steigerung der Arbeits- und Materialienpreise auch die zu den Warthe-Regulirungsbauten erforderlichen Materialien ꝛc. sehr vertheuert und daher bei der Unthunlichkeit einer gleichmäßigen Verstärkung der dafür disponiblen Fonds den Umfang der Bauausführungen wesentlich geschmälert. In ersterer Beziehung haben die Köpfe der Regulirungswerke, welche nach der Denkschrift im Regierungs-Bezirk Posen in graden Strecken 2fach, in mäßig gekrümmten 2½fach und in scharfen Konkaven 3fach geböscht werden sollten, wie im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. überall eine 4fache versteinte Böschung und eine Fundirung auf Sinkstücken, Senklagen oder Senkfaschinen erhalten müssen, wenn die Ablenkung der Wasserfäden durch diese Werke, also die Bildung von Wirbeln hinter denselben, vermieden werden sollte, und ebenso zeigte sich, daß die Normalbreite des regulirten Stromes, welche im II., III. und IV. Baudistrikt auf 62,66 bis 70 Meter (16½, 17½ resp. 18½ Ruthen) angenommen war, wenn die Tiefe der Fahrrinne von 1 Meter beim niedrigsten Wasserstande dauernd erhalten werden soll, nicht über 60 Meter hinausgehen darf und somit eine Verlängerung der gegenüberliegenden Werke um 2,6 resp. 10 Meter eintreten muß.

Was die vom Jahre 1872 ab eingetretene Steigerung der Materialienpreise betrifft, so belief sich dieselbe bei den Regulirungsbauten im Regierungsbezirk Posen auf ca. 50 Prozent, die Steigerung der Arbeitspreise auf 25 Prozent.

Während im Jahre 1869 die zur Vollendung der Regulirung der Warthe im Regierungsbezirk Posen noch erforderliche Summe auf 550,000 Thaler oder 1,650,000 Mark angenommen wurde, hat in Folge dessen ein seit dem Jahre 1869 bis inkl. 1880 auf diese Regulirung aufgewendeter Betrag von 2,049,684 Mark das angestrebte Ziel noch nicht überall erreichen lassen, vielmehr ergiebt eine neuerdings angestellte Ermittelung, daß einschließlich des pro 1881/82 zur Regulirung des Stromes bestimmten Betrages von 160,000 Mark noch eine Summe von 840,000 Mark erforderlich sein wird, um den Strom auch auf der Strecke von Posen aufwärts bis Schrimm in gleicher Weise normalmäßig auszubilden, wie dies von Posen abwärts bis zur Grenze des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. mit dem Ablaufe des vorigen Jahres, kleinere Nachbesserungen abgerechnet, bereits geschehen ist.

Für die Strecke oberhalb Schrimm bis zur Landesgrenze wird es, wenigstens bis auf Weiteres genügen, wenn der gegenwärtige Zustand der Schiffbarkeit so, wie er jetzt ist, erhalten bleibt.

Aehnlich liegen die Verhältnisse im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Auch hier hat die Nothwendigkeit der Adoptirung einer solideren Bauweise durch Einführung stärkerer Fundirung und Versteinung der Regulirungswerke, sowie die in den Jahren 1872 bis 1874 eingetretene Steigerung der Materialienpreise um 33 Prozent und der Arbeitspreise um 50 Prozent eine wesentliche Beschränkung des Umfanges der für die bewilligten Mittel herzustellenden Regulirungen zur Folge gehabt.

Die Denkschrift berechnete die damals für die Vollendung der Wartheregulirung noch erforderliche Summe auf 280,000 Thaler oder 840,000 Mark. Aufgewendet sind seit jener Zeit bis jetzt 833,702 M. und wenn mit dieser Summe auch das Fahrwasser der Warthe dergestalt verbessert worden ist, daß nach einer im Monat September 1879 aufgenommenen Längenpeilung von 514 auf der Strecke von der Posener Bezirksgrenze bei Morrn bis Schnellewarthe (von wo ab die natürliche Schiffbarkeit der Warthe beginnt) vorgenommenen Tiefenmessungen nur 41, also etwa 8 Prozent, eine geringere Tiefe als 1 Meter beim bekannten niedrigsten Wasserstande ergaben, so wird es doch zur Sicherstellung des Strompofils durch Regelung der Uferlinien an den Stellen, wo der Strom bereits eine zu große Breite gewonnen hat, und durch Befestigung dieser Ufer, nach neueren Ermittelungen einschließlich des im Jahre 1881/82 für die Regulirung dieses Stromes bestimmten Betrages von 140,000 Mark noch einer Aufwendung von 1,660,000 Mark bedürfen, um überall einen stabilen Zustand herzustellen. Der überhaupt für die Erreichung des oben genannten Zieles noch erforderliche Geldbedarf beziffert sich nach dem Vorstehenden demnach auf 840,000 + 1,660,000 Mark oder zusammen 2,500,000 Mark, bezw. nach Abrechnung der in dem Etatsjahre 1881/82 zur Verwendung kommenden Summe auf 2,200,000 Mark.

Wenn von dieser Summe alljährlich ein Betrag von 350,000 M. auf die Fortsetzung der Regulirung der Warthe bewilligt wird, so entspricht dies dem Umfange, welcher diesen Arbeiten gegeben werden kann, ohne eine nachtheilige Steigerung der Materialienpreise herbeizuführen und wenn von dem obigen Jahresbetrage von 350,000 Mark dem Regierungsbezirk Posen 150,000 Mark, dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. 200,000 Mark überwiesen werden, so wird in dem ersteren die Regulirung der Warthe von Schrimm ab in einem Zeitraum von fünf bis sechs Jahren vollendet, in dem letzteren aber in derselben Zeit ein gleichmäßiges Fahrwasser hergestellt werden können, welches selbst beim niedrigsten Wasserstande noch 1 Meter Tiefe zeigt, während die Sicherung der Ufer, die Versteinung der älteren Werke und alle diejenigen Arbeiten, durch welche ein Beharrungszustand des Stromes auch in dem neu regulirten Strom erzielt werden soll, im Laufe weiterer 2—3 Jahre erreicht werden würde.

Ob nach Herstellung dieses Zustandes der Schiffsverkehr auf der Warthe, namentlich auf der Strecke oberhalb Posen, eine wesentliche Steigerung erfahren wird, läßt sich zwar mit Bestimmtheit nicht übersehen, zum Mindesten aber läßt sich erwarten, daß durch geeignete Verbindungen der die Warthe kreuzenden Eisenbahnen mit der Wasserstraße ein Theil der Transportmassen dem Wasserwege zugeführt werden wird.

Ganz abgesehen hiervon darf die Regulirung der Warthe im Regierungsbezirke Posen schon deshalb nicht aus dem Auge gelassen werden, weil das Vorfluths-Interesse es verbietet, den gegenwärtigen unvollendeten Zustand bestehen zu lassen, wenn nicht bei einer fortgesetzten Verwilderung der unregulirten Strecken der Verlauf der Hochwasser und Eisgänge sich allmälig gefahrdrohend gestalten soll, so daß schließlich doch zu den Maßnahmen behufs der Verbesserung der Zustände geschritten werden muß, welche jetzt für die Schiffbarmachung des Stromes in Aussicht genommen sind, und dann unter Aufwendung ungleich größerer Summen. Im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., und namentlich von der Einmündung der Netze in die Warthe ab, ist die Frequenz auf der letztgenannten Wasserstraße bereits eine so erhebliche, daß ein hoher Werth auf die Beschaffung und Erhaltung der erforderlichen Fahrtiefe gelegt werden muß, daß also die zur Befestigung der Ufer, zur Einschränkung des Stromes an Stellen, wo er bereits eine zu große Breite ausgearbeitet hat, sowie zur Herstellung und Erhaltung eines geregelten Profils erforderlichen Maßnahmen sobald als möglich getroffen werden müssen, um Störungen in dem bereits bestehenden und voraussichtlich sich später noch vermehrenden Schiffsverkehr fern zu halten.

Zur Beurtheilung der Frequenz auf der Warthe liegen erst seit dem Jahre 1873 für die Brücke bei Cüstrin, seit 1875 für die Zollstelle bei Pogorzelice an der russischen Grenze und an der schweriner Warthe zuverlässige Angaben vor, aus denen sich ergiebt, daß der Schiffsverkehr auf der Warthe von der Landesgrenze bis Cüstrin hin ein sehr verschiedener ist, derselbe beziffert sich, wenn man die Zahl der Schiffe, welche 1878 die Zollstelle bei Pogorzelice passirt haben, gleich 1 setzt, bei Schwerin auf 2,4, bei Cüstrin auf 20,3 und wenn man die im Jahre 1878 die Zollstelle bei Pogorzelice passirten Frachten und Güter gleich 1 setzt, für Schwerin und Cüstrin auf das Verhältniß von 1 : 5 : 30.

Im Speziellen ergiebt sich dieser Verkehr wie folgt:

Es passirten die Zollstelle bei Pogorzelice Segelschiffe im Jahre 1875 zu Berg 36, zu Thal 69, zusammen 105; im Jahre 1876 zu Berg 68, zu Thal 62, zusammen 130; im Jahre 1877 zu Berg 70, zu Thal 68, zusammen 138; im Jahre 1878 zu Berg 150, zu Thal 120, zusammen 270;

Die durchgegangenen Frachten und Güter beliefen sich an Zentner im Jahre 1875 zu Berg 22.707, zu Thal 88.996, zusammen 111.703 Ztr.; im Jahre 1876 zu Berg 28.374, zu Thal 81.130, zusammen 109.504 Ztr.; im Jahre 1877 zu Berg 29.052, zu Thal 94.984, zusammen 124.036 Ztr.; im Jahre 1878 zu Berg 38.779, zu Thal 146.259, zusammen 185.038 Ztr.

Die Warthebrücke bei Schwerin passirten Segelschiffe im Jahre 1875 zu Berg 158, zu Thal 642, zusammen 800; im Jahre 1876 zu Berg 129, zu Thal 593, zusammen 722; im Jahre 1877 zu Berg 129, zu Thal 525, zusammen 654; im Jahre 1878 zu Berg 156, zu Thal 491, zusammen 647.

Die durchgegangenen Frachten und Güter beliefen sich an Zentner im Jahre 1875 auf 1,231,034, 1876 auf 1,025,400, 1877 auf 1,022,900 und 1878 auf 926,599 Zentner.

Die Warthebrücke bei Küstrin passirten Segelschiffe im Jahre 1873 zu Berg 2274, zu Thal 2177, zusammen 4451; 1874 zu Berg 2348, zu Thal 2361, zusammen 4709; 1875 zu Berg 2385, zu Thal 2524, zusammen 4909; 1876 zu Berg 2523, zu Thal 2494, zusammen 5017; 1877 zu Berg 2458, zu Thal 2412, zusammen 4870; 1878 zu Berg 2758, zu Thal 2716, zusammen 5474, und die durchgegangenen Frachten und Güter betrugen an Zentnern im Jahre 1873 zu Berg 1,009,532, zu Thal 2,893,430, zusammen 3,902,962; 1878 zu Berg 1,312,132, zu Thal 4,144,989, zusammen 5,457,121 Zentner.

Will man aus den vorstehenden Angaben einen Schluß ziehen auf die günstigen Erfolge der auf der Warthe ausgeführten Regulirungsarbeiten, so hat man vor Allem die Tragfähigkeit der Schiffe in Betracht zu ziehen, welche die Zollstelle bei Pogorzelice und die Brücken bei Küstrin passirten.

Von den bei der ersteren Stelle durchgegangenen Schiffen besaßen eine Tragfähigkeit von 2000—3000 Ztr. im Jahre 1875 von zusammen 105 Schiffen = 40 Schiffe; 1878 von zusammen 270 Schiffen = 118 Schiffe, und von den bei den Warthe-Brücken bei Küstrin durchgegangenen Schiffen besaßen jene Tragfähigkeit im Jahre 1873 von zusammen 4451 Schiffen = 508; 1874 von zusammen 4709 Schiffen = 1275 1878 von zusammen 5474 Schiffen = 2010 Schiffe.

Hiernach steigerte sich dieses Verhältniß im Jahre 1878 bei Pogorzelice auf rot. 44 Prozent und bei Cüstrin auf rot. 36 Prozent, hier also auf mehr als das Dreifache, ein Beweis dafür, daß das Vertrauen des schifffahrttreibenden Publikums in die im Zunehmen begriffene Fahrtiefe der Warthe in den letzten Jahren zum Bau größerer Fahrzeuge aufgefordert hat, als sich früher auf dieser Wasserstraße bewegten.

Daß neben der durch die Anlage von Regulirungswerken erzielten Vermehrung der Fahrtiefe auch für die Reinigung des Strombettes von Steinen und Baumstämmen im Laufe der letzten 10 Jahre viel geschehen, auch der Leinpfad von Bäumen und Strauchwerk befreit und somit der Schiffszug erleichtert worden ist, hat viel dazu beigetragen, jenes Vertrauen zu heben, und es wird daher um so größeres Gewicht darauf gelegt werden müssen, dasselbe zu erhalten und zu fördern, indem der Stromverwaltung die Mittel gewährt werden, ihre Aufgabe in möglichst kurzer Zeit zu lösen, als es hier gilt, ein mehr als zur Hälfte fertiges Werk zu vollenden und dadurch den Wohlstand einer Provinz zu heben, welche ohne Zweifel noch einer weiteren großen landwirthschaftlichen und industriellen Entwickelung fähig ist.

[Die Schulaufsicht.] Mit großer Zuversichtlichkeit kündigte der Abgeordnete Windthorst in seiner letzten Rede bei der Generaldiskussion über die kirchenpolitische Vorlage die Rückgabe der Schulaufsicht an die Kirche an, indem er die Versicherung hinzufügte, daß dies ein Punkt sei, den man viel eher erreichen würde, als die Revision anderer Gesetze, weil in dieser Beziehung die gläubigen Protestanten mit den Ultramontanen völlig einverstanden seien. Zum Beweise dieses Einverständnisses, das übrigens auch durch lauten Zuruf von der Rechten bestätigt wurde, berief sich Herr Windthorst auf die jüngst von der hannoverschen Landessynode in Betreff der Schulaufsicht gefaßten Beschlüsse. Dieselben lauten wörtlich:

Die Synode kann das ihr zustehende unveräußerliche Recht der Kirche an der religiösen Bildung der Jugend nicht für vollständig gewahrt erachten, wenn nicht in den Volksschulen und Schullehrerseminarien „1) der Religionsunterricht nur solchen Lehrern übertragen und belassen wird, welche nach kirchlichem Urtheile dazu befähigt sind, 2) nur solche Lehrbücher beim Religionsunterricht, nur solche Lese- und Geschichtsbücher gebraucht werden, welche in religiöser Beziehung von der kirchlichen Behörde für unbedenklich erklärt werden, 3) die Kirche die Befugniß hat, zur Leitung des Religionsunterrichts eventuell auch neben dem staatlichen Schulinspektor noch besondere Organe zu

bestellen, welche den betreffenden Lehrer mit bindenden Weisungen zu versehen berechtigt sind und der Schulbehörde im Interesse der religiösen Bildung Bemerkungen und Wünsche vortragen können, auch mit Bezug auf den gesammten Schulunterricht, 4) die Feststellung der Stundenpläne unter bestimmter Mitwirkung der kirchlichen Organe erfolgt.

Erinnert man sich, daß auch der Abgeordnete Strosser die Sicherung des Einflusses der Kirche auf die Schule unter denjenigen Punkten mit aufzählte, auf welche sich nach der Forderung der konservativen Partei die Revision der Maigesetzgebung zu erstrecken habe, so kann man nicht darüber in Zweifel sein, daß die Aenderung des Schulaufsichtsgesetzes eines der nächsten Ziele sein wird, auf welches die gemeinsamen Bestrebungen der ultramontan-konservativen Koalition sich richten werden. Aus den Beschlüssen der hannöverschen Synode ersieht man, wie die „Magdeb. Ztg.“ mit Recht hervorhebt, daß es sich dabei keineswegs blos um die der Kirche zustehende Leitung des Religionsunterrichtes handeln wird, denn wenn dieselbe auch die Lese- und Geschichtsbücher der Prüfung der kirchlichen Behörde unterstellt sehen will, wenn dieselbe ferner auch neben der staatlichen eine kirchliche Schulaufsicht mit Bezug auf den gesammten Schulunterricht bestellen will, wenn sie die Mitwirkung der kirchlichen Organe bei Feststellung der Stundenpläne fordert, so erhellt daraus, daß die „gläubigen“ Protestanten, auf deren Mitwirkung Herr Windthorst zählt, es auf nichts Geringeres, als auf eine völlige Wiederherstellung der kirchlichen Schulaufsicht abgesehen haben. Wenn man sich erinnert, mit welcher Entschiedenheit Fürst Bismarck gerade beim Schulaufsichtsgesetz seinen ganzen persönlichen Einfluß in die Wagschale geworfen hat, und wie dasselbe damals der Anlaß des tiefsten Risses zwischen ihm und der konservativen Partei geworden ist, so wird man freilich trotz der zuversichtlichen Sprache des Herrn Windthorst kaum annehmen dürfen, daß ein klerikal-konservatives Bündniß in dieser Beziehung unter dem Fürsten Bismarck auf Erfolg zu rechnen haben wird. Indessen, so meint die oben zitirte Zeitung, man kann ja nicht wissen, wie der Reichskanzler heute darüber denkt.

Deutschland.

+ **Berlin,** 10. Februar. Das jetzt ausgegebene Dezember-Heft der Reichsstatistik bringt die Zahlen über die Ein- und Ausfuhr Deutschlands i. J. 1881 für die wichtigeren Waarenartikel. Da diese Zahlen voraussichtlich in den wirthschaftspolitischen Streitfragen vielfach angeführt und kommentirt werden dürften, so ist darauf hinzuweisen, daß dieselben, namentlich in Vergleichen mit früheren Jahren, ja nicht unbedachtsam verwerthet werden dürfen. Durch die am 1. Januar 1880 in's Leben getretene Reform der Handelsstatistik ist nämlich die Vergleichbarkeit der Zahlen für 1880 und 1881 mit den Zahlen früherer Jahre für die gesammte Ausfuhr und den größeren Theil der Einfuhr vollständig aufgehoben worden. Aber auch bei Vergleichen der doch auf gleicher Grundlage ermittelten Zahlen für 1880 und 1881 unter sich ist zu beachten, daß die Einfuhr 1880 bei vielen Artikeln aus dem Grunde unverhältnißmäßig gering erscheint, weil im Jahre 1879 vor Inkrafttreten des neuen Tarifs so beträchtliche Mengen in das Zollgebiet eingeführt worden waren, daß dadurch auch der Bedarf des Jahres 1880 noch zum Theil gedeckt wurde. Wer diesen Umstand außer Acht läßt, wird leicht zu ebenso abenteuerlichen Schlußfolgerungen gelangen, wie sie jüngst im Reichstage Direktor Burchard vom Reichsschatzamt vorbrachte. Herr Burchard hatte in der Handelsstatistik für eine Reihe von Artikeln eine starke Zunahme der Einfuhr in 1881 gegen 1880 verzeichnet gefunden und schloß daraus ohne Weiteres auf eine entsprechende Zunahme des Konsums in Deutschland. So figurirte in seiner Statistik z. B. für Thee eine Zunahme der Einfuhr um 65 pCt. Vor der Annahme einer entsprechenden, geradezu erstaunlichen Steigerung des Theekonsums müßte Jeder, der mit statistischen Zahlen nicht nur mechanisch hantirt, zurückgeschreckt sein. Aber Herr Burchard brachte kein Bedenken vor und scheint also allen Ernstes angenommen zu haben, daß das deutsche Volk sich plötzlich dem Genusse des chinesischen Nationalgetränkes in einem um zwei Drittel gesteigerten Umfange hingegeben habe. Davon kann natürlich gar nicht die Rede sein. Die Sache erklärt sich einfach dadurch, daß vor Eintritt der Erhöhung des Theezolls von 24 M. auf 50 M. i. J. 1879 sehr bedeutende Mengen Thee bezogen worden sind, daß i. J. 1880 ein demgemäß verringerter Theeimport stattfand und daß die Einfuhrziffer für 1881 nun zwar im Vergleich mit der außergewöhnlich kleinen Ziffer von 1880 eine beträchtliche Steigerung aufweist, im Vergleich mit früheren normalen Jahren aber nur als normal gelten muß. Daß ein solcher eklatanter Mißgriff Herrn Burchard passiren konnte, der sich in seiner Rede noch ausdrücklich darauf berief, wie viel man von statistischen Zahlen profitiren könne, wenn man sich nur bemühe, sie zu verstehen, und der es demnach sicher selbst an solchem Bemühen nicht hat fehlen lassen, zeigt recht überzeugend, daß man bei Folgerungen aus den Zahlen der Handelsstatistik sich nur dann vor Fehlschlüssen bewahren kann, wenn man zugleich die diesen Zahlen zu Grunde liegenden Verhältnisse kennt und berücksichtigt.

☐ **Berlin,** 10. Februar. [Kein Ueberschuß in den Finanzen. Angebliche Vorzeichen eines Rücktritts des Fürsten Bismarck.] Der Herr Finanzminister Bitter hat heute in der Budgetkommission eine Uebersicht über die Finanzlage des laufenden Etatjahrs, aber nur über die ersten ³/₄ Jahre gegeben, und die Vermuthung ausgesprochen, daß der Etat nicht mit einem Ueberschuß abschließen, wenn auch so ziemlich balanciren würde. Danach behält auch in dieser Beziehung der Abg. Richter Recht, da er gestern, gegenüber Herrn von Rauchhaupts Aufforderung, doch selber sich das Erforderliche auszurechnen, dies zwar ablehnte, aber doch aussprach, er glaube gar nicht an einen Ueberschuß. Die Auffassung, daß der Beschluß des preußischen Staatsministeriums, dem Abg. Richter auf seine Interpellation keine Antwort zu geben, vom Herrn Reichskanzler beeinflußt sei und von der, wohl kaum zutreffenden Meinung ausging, daß dadurch der am meisten exponirte Führer der Fortschrittspartei im Lande diskreditirt werden könne, wird unterstützt durch verschiedene von einer tiefen Verstimmung des Reichskanzlers Zeugniß ablegende Notizen der „Nordd. Allg. Z.“. Niemand hatte wohl die Nachricht, daß der Reichskanzler sich mit Reichstag und Abgeordnetenhaus in telephonische Verbindung setzen wolle, um im eigenen Hause die dort gehaltenen Reden zu hören, anders denn als einen keineswegs guten Scherz aufgefaßt, — verlohnte es sich, daß darauf die „Nordd. Allg. Zeitung“ antwortete, der Reichskanzler hege den berechtigten Wunsch, in seinem Hause „vor stundenlangen und unnützen Redeergüssen geschützt zu sein?“ Wenn darin sogar die „Nationalzeitung“ eine versuchte Herabsetzung der parlamentarischen Einrichtungen erblickt, so wird man doch im Ernst nicht hoffen, durch derartige Redensarten der Regierung günstigere Reichstagswahlen vorzubereiten? Oder soll etwa die Welt darauf vorbereitet werden, zu erkennen, daß der Widerwille des Reichskanzlers gegen das parlamentarische Treiben sich bis zu einem Grade gesteigert hat, der es erklärlich erscheinen läßt, wenn er, allen früheren Versicherungen entgegen, dennoch das Amt quittiren würde? — Für eine Vorbereitung der öffentlichen Meinung in diesem Sinne spricht die gleichzeitige Veröffentlichung des Kanzlerbriefes vom 27. Dez. v. J. an seinen früheren Diener Hildebrandt in Amerika. (S. u. Vermischtes.) Die Klage: „Ich jage nicht mehr und reite selten, weil ich zu matt bin, und wenn ich nicht bald mich zur Ruhe setze, so wird meine Lebenskraft verbraucht sein,“ bildet einen entschiedenen Gegensatz zu jenen früheren Aussprüchen, z. B. zu dem Vergleich mit dem Roß, das in den Sielen stirbt. Jedenfalls muß man bei der oft bewährten Offenherzigkeit und Wahrheitsliebe des Reichskanzlers als festgestellt ansehen, daß Ende vorigen Jahres der Reichskanzler ernsthaft den Gedanken in Erwägung zog, sich in nicht zu langer Frist „zur Ruhe“ zu setzen. Sein Befinden hat sich seitdem keinesfalls gebessert; seine letzte Rede im Reichstage legte davon Zeugniß ab. Danach gewönne auch die neuliche offiziöse Auseinandersetzung, wonach eine Sommersession des Reichstags keineswegs unmöglich sei, weit größere Bedeutung. Will der Reichskanzler einen Antrag, ihm zu gestatten, „sich zur Ruhe zu setzen“, auf die Unmöglichkeit stützen, seine großen Reformpläne mit der Volksvertretung durchsetzen zu können, so muß natürlich der Reichstag wieder versammelt gewesen sein und sich weniger gut betragen haben, als in der letzten Session, über die ihm die „Prov.-Korr.“ ein so gutes Zeugniß ausgestellt hat, und als sich das so günstig zusammengesetzte Abgeordnetenhaus beträgt. Jedenfalls sind wir vor einer „Kanzlerkrisis“ im Laufe des Jahres nicht sicher.

— Der Neue Wahlverein für den Kreis Reichenbach hat am 21. Januar nach der „Schlesischen Zeitung“ durch Vermittelung des Fürsten Bismarck an den Kaiser eine Ergebenheitsadresse und Zustimmungsadresse zum kaiserlichen Erlaß gerichtet. Daraufhin ist unterm 6. d. M. folgende Antwort des Kaisers ergangen:

„Aus der Adresse, welche Mir der Vorstand eingereicht hat, habe Ich mit Befriedigung ersehen, daß der Neue Wahlverein für den Kreis Reichenbach mit unerschütterlicher Treue zu Mir und Meinem Hause steht. Ich freue Mich, daß die loyale Gesinnung, durch Meine neuerlichen Kundgebungen geweckt und gestärkt, in dem Verein und seinen Anhängern so tiefe Wurzel geschlagen hat. In voller Würdigung dieser Anhänglichkeit fühle Ich Mich gedrungen, Ihnen und den übrigen Unterzeichnern der Adresse für das Gelöbniß Ihrer patriotischen Hingebung Meinen anerkennenden Dank auszusprechen.“

— Die „N. A. Z.“ fährt in ihrem Bestreben, einen Verfassungskonflikt zu konstatiren und die parlamentarischen Einrichtungen herabzusetzen, fort. Neuerdings erblickt sie in dem Antrage der Abgg. Richter und Büchtemann, betr. die amtlichen Inserate der Eisenbahnbehörden und das Auflegen von Zeitungen in den Bahnhofs-Restaurationen, sowie betr. das Petitionsrecht der Eisenbahnbeamten, einen Eingriff in die Verwaltungsbefugnisse der Krone. Diesen originellen Gedanken führt sie in der ihr eigenthümlichen plumpen Manier aus. Es verlohnt nicht, die hierbei vorgetragenen Irrthümer zu widerlegen.

— In parlamentarischen Kreisen hält man die Ernennung des Kapitelvikars Dr. Höting zum Bischof von Osnabrück und die des Dompropstes Herzog zu Berlin zum Fürstbischof von Breslau für in nächster Zeit bevorstehend, da nur noch die letzten Formalitäten zu erledigen seien. Außerdem wird jetzt als bevorzugter Kandidat für den Paderborner Bischofsposten der Stadtpfarrer Münzenberger in Frankfurt a. M. genannt.

— Nach einem Dementi, welches jedenfalls glaubwürdig ist, hätten also bei dem Reichskanzler überhaupt keine Besprechungen wegen beabsichtigter gesetzlicher Beschränkung der Börsen- und Differenzgeschäfte stattgefunden. In parlamentarischen Kreisen bleibt man indessen bei der Behauptung stehen, daß diese Frage die leitenden Kreise schon seit längerer Zeit beschäftige und daß die Vorgänge der letzten Zeit aufs Neue darauf hingewiesen hätten. Bekanntlich ist das Reichsjustizamt seit längerer Zeit mit der Frage der Reform der Aktiengesetzgebung beschäftigt. Man will annehmen, daß bei dieser Gelegenheit eine Reihe verwandter Materien mindestens in Erwägung gezogen werden soll. Anderseits waren bezügliche Anträge in den Fraktionen der Rechten des Reichstages schon während der letzten Session geplant und für die nächste vorbehalten worden. Uebrigens wollte man auch heute in Abgeordnetenkreisen noch wissen, daß die Regierung in vollem Umfange die Schwierigkeiten kenne, welche einem legislatorischen Vorgehen gegen die Differenzgeschäfte entgegenständen.

— Der im Justizministerium fertiggestellte Entwurf einer Subhastationsordnung ist den höheren Gerichten der Monarchie zur Begutachtung unterbreitet worden, und werden die betreffenden Gutachten an das Justizministerium zurückgegeben werden. Alsdann wird dieser Entwurf dem preußischen Volkswirthschaftsrath zur Prüfung vorgelegt werden. Namentlich wird, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, die Art der Kautionsleistung für die einzelnen, im Bietungstermine abgegebenen Gebote eine von den bisherigen Bestimmungen völlig abweichende Neuregelung erfahren.

— Vorgestern haben die Bundesrathsausschüsse für das Heer, die Marine und das Rechnungswesen wieder eine gemeinsame Sitzung in der Angelegenheit über Anstellung der Militäranwärter abgehalten. Obgleich der Kern der Frage einfach der ist, eine ältere preußische Einrichtung auf das gesammte Reich auszudehnen, so stellen sich der endgiltigen Regelung der Sache doch vielerlei Schwierigkeiten entgegen. Zunächst greift der Antrag in eine beträchtliche Anzahl oft rechtlich geregelter Verhältnisse der Einzelstaaten ein; durch die Annahme des Entwurfs werden ganze Beamtenkategorien betroffen und die Ministerien der einzelnen Bundesstaaten müssen eine Anzahl von Bestimmungen, die bisher für Anstellungen in ihren Ressorts maßgebend waren, theilweise oder ganz ändern. Daß zur Klärung aller dieser einzelnen Punkte zahllose Anfragen und Antworten nöthig waren, ist leicht erklärlich. Dazu kommt noch, daß die innerhalb des Reiches noch bestehenden Militärkontingente nicht mit den politischen Grenzen der Bundesstaaten immer zusammenfallen; die preußische Armee dehnt sich über Gebiete außerhalb der Monarchie aus und umfaßt z. B. die Großherzogthümer Baden, Mecklenburg, Oldenburg 2c. Wenn nun in den Königreichen Baiern, Sachsen und Würtemberg, die ihre eigene Militärverwaltung haben, sich bei Differenzen zwischen der Zivil- und Militärverwaltung wegen Anstellung von Militäranwärtern leicht durch Vermittlung der Monarchen oder der Gesammtministerien eine Lösung finden läßt, so ist die Frage der Entscheidung schwieriger, wo die Landesherren ihre Kontingente durch Vertrag an Preußen überwiesen haben. Hier muß zunächst eine Lösung gefunden werden, welche späterhin einen Streit über die Kompetenz nicht mehr zuläßt. Da indessen auf allen Seiten der beste Wille herrscht, die Nothwendigkeit zur Regelung der Materie gleichmäßig anerkannt wird und kein Widerspruch gegen das Ganze laut geworden ist, so wird eine Verständigung über die Vorlage als nahe bevorstehend betrachtet.

— Nach dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Pensions-Gesetzes von 1872 soll ein Beamter nach 40jähriger Dienstzeit den vollen Pensionssatz erhalten. Da die nichtrichterlichen Beamten nach Vollendung dieser Dienstzeit auch unfreiwillig pensionirt werden können, so wäre es billig, wenn Beamte ohne den Nachweis der Invalidität nach erwähnter Amtsdauer in den Ruhestand treten dürften. Das Militär-Pensionsgesetz spricht für Offiziere und Militärbeamte denselben Grundsatz aus, indem diese nach zurückgelegtem 60. Lebensjahre bei Nachsuchung ihrer Verabschiedung mit Pension von dem Nachweise der Invalidität befreit sind. Von Stettin aus soll, wie die „N. Stett. Ztg.“ mittheilt, eine Petition um Amendirung des Gesetzentwurfs in obigem Sinne an die beiden Häuser des Landtags gerichtet werden.

— In Folge der zwischen der Staatsregierung und dem herzoglichen Hause von Glücksburg getroffenen Vereinbarung wegen eines Vergleichs über die dem Glücksburger Hause auf das Plöner Herzogthum zustehenden Ansprüche wird dem Landtage demnächst der betreffende Vertrag zur Genehmigung vorgelegt werden.

— [Aus den Kommissionen.] Die Eisenbahnkommission setzte heute die Berathung über den Erwerb der Rhein-Nahe-Bahn fort und genehmigte ohne erhebliche Diskussion die Bestimmungen des Vertrages, sowie die darauf bezüglichen Sätze in dem Gesetzentwurf. Die Kommission ging sodann auf den Vertrag wegen Erwerbung der Bergisch-Märkischen Bahn über. Die Gründe dafür wurden im Wesentlichen aus der Zwangslage hergenommen, welche durch die früheren Beschlüsse über die Verstaatlichung geschaffen worden, und welche nunmehr die schrittweise Erwerbung sämmtlicher Privatbahnen zur Nothwendigkeit mache. Bei der Bergisch-Märkischen Bahn falle besonders ihre große Bedeutung für den lokalen und für den durchgehenden Verkehr ins Gewicht, und der genaue Zusammenhang, in welchem diese Bahn zu den Systemen der Rheinischen und der Köln-Mindener stehe. Die Gegner der Vorlage betonten, daß die Bergisch-Märkische Bahn bei ihrer großen Ausdehnung auch ferner als selbständiges Unternehmen bestehen könne; die allgemeinen finanziellen, wirthschaftlichen und politischen Bedenken fänden auf diese Bahn um so mehr Anwendung, als nach Genehmigung des gegenwärtigen Gesetzentwurfs die Erwerbung aller übrigen Privatbahnen nicht mehr aufzuhalten sein werde. Die Bergisch-Märkische Bahn sei bereits unter Staatsverwaltung, und die seit langer Zeit bestehende königliche Direktion besitze eine fast unbeschränkte Befugniß, die nur in wenigen finanziellen Punkten von der Deputation der Aktionäre beschränkt sei. Die Frage liege daher nahe, welches dringende Interesse der Staat habe, dennoch auch die Eigenthumsübertragung anzustreben, welche dem Staat keine entsprechende Vermehrung seiner Rechte gebe. Die Vertreter der Staatsregierung bemerkten dagegen, daß die Rechte der Deputation nicht zu unterschätzen und der Wirksamkeit der Verwaltung hinderlich seien; es komme also nicht auf bloße Eigenthumserwerbung an, sondern auf die volle Entwickelung des Staatsbahnsystems, und gerade die hohe Bedeutung der Bergisch-Märkischen Bahn mache den Uebergang in die Hände des Staates zur Nothwendigkeit. Einzelne Befürworter der Vorlage konnten sich über die finanziellen Bedenken nicht ohne Weiteres hinwegsetzen und sprachen die Erwartung aus, daß die Garantien noch in dieser Session des Landtags gesetzlich festgestellt werden. Von anderer Seite wurde zwar den Garantien einiger Werth beigelegt, aber die Annahme der Vorlage davon nicht abhängig gemacht. Dagegen wurde die Schwierigkeit hervorgehoben, wirksame Garantien zu finden; event. wäre es am zweckmäßigsten, dieselben sofort in dieses Gesetz aufzunehmen. Bei der Abstimmung wurde § 5 des Vertrages, welcher den Erwerb der Bahn gegen eine feste Rente von 5 Prozent stipulirt, mit 12 gegen 6 Stimmen, sodann die §§ 1 bis 4 und 6 bis 9 ohne erhebliche Diskussion angenommen. Bei § 10 wurde befürwortet, den Beamten bei der Eisenbahn künftig etwas mehr freie Bewegung im Dienste zu belassen, als dies bei den Staatseisenbahnen der Fall. Der Vertreter der Staatsregierung bemerkte, daß seiner Ansicht nach der Herr Minister, als er von militärischer Disziplin der Beamten gesprochen, nur die Beamten des äußeren Dienstes im Auge gehabt, welche für die Betriebssicherheit zu sorgen haben. Gleichwohl wurde von der Kommission der Wunsch ausgesprochen, die Disziplin zwar straff, nicht aber in dem Sinne zu handhaben, wie in der Regel die militärische verstanden zu werden pflege. Demnächst wurden die übrigen Paragraphen genehmigt.

Bei § 10 wurde die Verpflichtung zur Zahlung von Kommunalsteuern zur Sprache gebracht und bemängelt, daß erfahrungsmäßig als Kommunalsteuern nur die eigentliche Gemeindesteuer, nicht auch die Kreis- und Provinzialsteuern behandelt würden und diese Praxis durch eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes sanktionirt sei. Der Vetreter der Staatsregierung erwiderte darauf, daß diese Entscheidung durch den Wortlaut der gesetzlichen Bestimmungen gerechtfertigt sei. Da die Berechnung der Gemeindesteuern durch die neuere Organisation der Staatseisenbahnen zum Nachtheil der Gemeinden verändert ist, so wurde beantragt, dem § 10 einen Zusatz zu geben, der die Verpflichtung zur Zahlung der Gemeindesteuern bis zu weiterer gesetzlicher Regelung auf den Zustand vor dem 1. Januar 1882 fixirt. Der Vertreter der Staatsregierung erklärte, daß das von der Eisenbahnverwaltung beobachtete Verfahren mit den gesetzlichen Vorschriften und mit einem früheren Beschlusse des Hauses übereinstimmen. Die Kommission beschloß, die weitere Berathung hierüber auf die nächste Sitzung zu vertagen und einen Vertreter des Herren Ministers des Innern dazu einzuladen. — In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurden zunächst die Positionen betr. die Bauten im Bereich des Volksschulwesens aus dem Extraordinarium des Unterrichtsetats unverändert angenommen, und alsdann die gestern begonnene Diskussion über den für die Reform der höheren Lehranstalten geforderten Dispositionsfonds von 29,000 Mark beendigt. Der Fonds selbst wurde unverändert genehmigt. Aus der längeren Verhandlung dürften die Antworten hervorzuheben sein, welche der Herr Geh. Rath Bonitz auf die Fragen der Abgg. Rickert und Weber ertheilt. Hiernach soll mit der Durchführung der Reform zu Ostern 1882 begonnen werden. Bezüglich des Lehrplans der Realschulen I. Ordnung erklärte der Vertreter der Regierung, daß von den Abiturienten im Lateinischen nicht mehr als bisher, speziell kein lateinischer Aufsatz gefordert werden solle. Es sollen in den oberen Klassen nicht unter 5 Stunden Latein (1 höchstens für Grammatik, 4 für die Lektüre) bestimmt werden. In der Mathematik wird die wöchentliche Zahl der Stunden von 47 auf 44 herabgesetzt. Der naturgeschichtliche Unterricht umfaßt bis Untersekunda 6 Jahre. Physik und Chemie erhalten im Unterricht in Sekunda einen gleichen Anfang. — An Stelle des griechischen Aufsatzes auf den Gymnasien soll in Zukunft schriftliche Uebersetzung eines Autors treten. — Nach Beendigung dieses Gegenstandes wurde die Verhandlung unterbrochen, um dem in der Kommission erschienenen Herrn Finanzminister Gelegenheit zu Mittheilungen über die Finanzlage zu machen. Bekanntlich hatte bei der gestrigen Diskussion über die Interpellation Richter der Abg. Rickert angekündigt, daß er sofort das Ersuchen an die Staatsregierung stellen werde, über die finanziellen Ergebnisse des laufenden Etatsjahres in der Budgetkommission baldigst Auskunft zu ertheilen. Das betreffende Schreiben war gestern durch Vermittelung des Vorsitzenden der Budgetkommission v. Benda dem Herrn Finanzminister zugestellt und heute Vormittag lag der Budgetkommission die Antwort desselben vor, daß er sofort bereit sei, die gewünschte Auskunft zu geben. Bald darauf erschien auch der Finanzminister in der Kommission und machte eine längere Mittheilung über die letzten ihm vorliegenden Abschlüsse (vom 31. Dezember 1881, der nächste wird am 18 Februar gemacht) und über die Lage des laufenden Etatsjahres. Der Herr Minister wiederholte die gestrige Erklärung, daß er die Interpellation des Abg. Richter nicht hätte beantworten können, weil die Staatsregierung über den etwaigen Ueberschuß keinen Anschlag mache und machen könne, daß er nur Aufschluß über die thatsächlichen Verhältnisse zu geben im Stande sei und daß aus diesen ein sicherer Schluß über das Endergebniß nicht gezogen werden könne. Wenigstens könne die Staatsregierung keinerlei Verantwortung dafür übernehmen. Die Angaben des Herrn Ministers Maybach über die zu erwartenden Ueberschüsse der Bergwerks- und Eisenbahnverwaltung (14 Millionen) bezweifle er nicht, er sei aber nicht in der Lage, dafür einzutreten. Der Herr Minister Maybach habe auch gesagt, daß der Ueberschuß von 14 Millionen keineswegs mit Sicherheit feststehe. Was den zu erwartenden Abschluß betreffe, so lasse sich das Endresultat zwar noch nicht übersehen, man dürfe aber hoffen, daß die Rechnung ohne Defizit abschließen werde, und das sei schon ein zufriedenstellendes Resultat. Aus den einzelnen Mittheilungen des Herrn Finanzministers und den früheren des Herrn Ministers für öffentliche Bauten läßt sich über die vermuthlichen Resultate auf Grund der bis jetzt vorliegenden Abschlüsse folgende Aufstellung machen: Mehrüberschüsse sind wahrscheinlich bei den Forsten und Domänen 3 Millionen, Bergwerksverwaltung 1 Million, Eisenbahnen 13 Millionen, außerordentliche Einnahmen aus den Reichsstempelabgaben 3—4 Millionen; Minderausgaben bei dem Dotationsetat 3 Millionen, Ersparniß an den einmaligen außerordentlichen Ausgaben ungefähr 2 Millionen, in Summa 25—26 Millionen. Mehrausgaben sind dagegen wahrscheinlich beim Hinterlegungsfonds ca. 4 Millionen, durch Erhöhung der Matrikularbeiträge nahezu 14 Millionen, Finanzministerium ca. $\frac{1}{2}$ Million, Justizministerium $7\frac{1}{2}$ Millionen, in Summn 25—26 Millionen. Den Mindereinnahmen und Minderausgaben stehen also ziemlich gleiche Mehrausgaban entgegen. In eine Eröterung der Mittheilungen trat die Kommission heute noch nicht ein. — Die Kommission begann schließlich noch die Verhandlungen über den Gesetzentwurf über die finanziellen Garantien bezüglich des Eisenbahnetats. Nach Schluß der Generaldiskussion stimmte die Kommission dem Antrage des Referenten v. Tiedemann zu, der weiteren Berathung den im vorigen Jahre durch die Budgetkommission bereits festgestellten veränderten Entwurf zu Grunde zu legen.

— Die Spezialkommission des Herrenhauses hat heute mit einigen Abänderungen den Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten angenommen. In der Kommission sprach der Vertreter des Finanzministeriums seine Befriedigung darüber aus, daß die Kommission den Standpunkt des Entwurfs, der eine möglichste Gleichstellung der Reichs- und Staatsbeamten erstrebe, im Großen und Ganzen für gerechtfertigt erachte. Zur Deckung für die Mehrlasten des Staates würde eine Jahres-Einnahme von fast $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark an Beiträgen der Beamten dienen, denen der zukünftige Wegfall an bisherigen Staatszuschüssen im Betrage von über 3 Millionen Mark hinzuzurechnen sei. Nicht zu vergessen sei ferner, daß erfahrungsgemäß die Staatskasse auch unter Beibehaltung des herrschenden Systems höhere Beiträge werde leisten müssen. Die Mehrbelastung des Staats durch die neue Ordnung werde muthmaßlich 8 Millionen Mark jährlich nicht übersteigen. Zu besonders umfassenden Debatten gab der § 24, welcher die Lehrer an den höheren und niederen Unterrichtsanstalten mit Ausnahme jener der technischen Hochschulen von der Wohlthat des Gesetzes ausschließen will, Anlaß. Der Paragraph wurde gestrichen; nur zwei Mitglieder stimmten für Beibehaltung, neun für Verwerfung desselben. Der Vertreter des Finanzministers wies auf die Schwierigkeit hin, welche daraus erwachsen würde, mit den Lehrern an den Staatsanstalten zugleich jene an den Kommunalanstalten zu berücksichtigen. Dem Staate würde die Hereinziehung der Lehrer etwa 700,000 Mk. kosten, wonach sich die Belastung des städtischen Budgets bemessen lasse. Ebenso trat der Kommissar des Unterrichtsministers für Beibehaltung des Paragraphen ein: beide Kommissare bezeichneten das Zustandekommen des Gesetzes durch die Ablehnung des § 24, welcher auch in disziplinarischer Beziehung bedenklich wäre, als ernstlich gefährdet. Schließlich sprach die Kommission die Erwartung aus, daß auch für die Hinterbliebenen derjenigen Beamten, welche vor Erlaß dieses Gesetzes gestorben, ausreichend gesorgt werde.

— Zur Unterstützung der öffentlichen Krankenpflege sind von einzelnen Eisenbahnverwaltungen hin und wieder solchen Vereinen und Genossenschaften, welche sich der öffentlichen Krankenpflege widmen, Fahrgeld-Erleichterungen gewährt worden, für welche es bisher an übereinstimmenden Grundsätzen gefehlt hat und welche in ihrer Beschränkung auf einzelne begünstigte Institute nicht geeignet sein konnten, der öffentlichen Krankenpflege eine allgemeine und wirksame Unterstützung zu bieten. In Anerkennung der wichtigen Dienste, welche durch die öffentliche Krankenpflege der bezeichneten Vereine und Genossenschaften dem Gemeinwohl geleistet werden, hat der König auf den Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß denjenigen Vereinen und Genossenschaften (weltlichen und geistlichen), welche sich statutenmäßig der öffentlichen Krankenpflege widmen, bis auf Weiteres Fahrpreisermäßigungen auf den Staats- und für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen allgemein in der Weise gewährt werden dürfen, daß bei Reisen der Vorstandsmitglieder und der Krankenpfleger bezw. der Krankenpflegerinnen bei Benutzung der dritten Wagenklasse nur der Militärfahrpreis und bei Benutzung der zweiten Wagenklasse nur der Fahrpreis der dritten Wagenklasse, und zwar auch in beschleunigten Zügen, welche die betreffenden Klassen führen, erhoben wird. Diese Vergünstigung tritt nur ein bei Reisen: a. zu Revisionszwecken sowie zu Konferenzen der Vorstandsmitglieder, b. zur Ausübung der öffentlichen Krankenpflege, c. bei Versetzung von Krankenpflegern (oder Krankenpflegerinnen), d. zum Gebrauch von Badekuren seitens der Krankenpfleger (oder Pflegerinnen). Auf andere Reisen, namentlich auch auf solche Reisen, welche von den Krankenpflegern auf Ansuchen von Privatpersonen unternommen werden ist die Vergünstigung nicht auszudehnen. Die Fahrbillets zu ermäßigten Fahrpreisen sind von den Billetexpeditionen auf Grund der von den Vorständen der betreffenden Anstalten zu ertheilenden Legitimationsscheine, in welchen Name und Stand der Reisenden, Zweck und Ziel der Reise und die zu benutzende Wagenklasse anzugeben sind, zu verabfolgen und von den Expeditionen zuvor mit handschriftlichem Vermerk zu versehen. Die Legitimationsscheine, welche in den Händen der Eisenbahnverwaltungen verbleiben, sind von den Billetexpeditionen zum Zeichen der stattgehabten Verwendung abzustempeln. Der Erlaß ist übereinstimmend am 1. März d. J. in Geltung zu setzen. Auf den vom Staat für Gesellschaftsrechnung verwalteten Bahnen ist, die Zustimmung der Gesellschaftsvertretung zur Gewährung dieser Vergünstigungen vorausgesetzt, in gleicher Weise zu verfahren.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. [Gambetta] wird am nächsten Sonntag in Paris zurückerwartet. Seine Getreuen sind inzwischen bemüht gewesen, ihm die Bahn für eine etwaige Aktion zu ebnen und die zersprengten Elemente der früheren gambettistischen Kammergruppe zu sammeln. Diese hat sich unter dem alten Namen „Union républicaine" neu konstituirt und soll bereits über 130 Mitglieder zählen. In der konstituirenden Versammlung wurde allerdings feierlich versichert, man führe nichts Böses gegen die neue Regierung im Schilde, sei vielmehr zu positiver Mitarbeit an den Reformaufgaben bereit. Etwas Aehnliches sagt Gambetta's „Republique française" in ihrem Begrüßungsartikel an die Gruppe, und es mag auch ein Körnchen Wahrheit in diesen Versicherungen sein. Gambetta ist nämlich seiner eigenen Leute nicht mehr sicher. In der ersten Sitzung der wieder auferstandenen Fraktion waren kaum fünfzig Mann erschienen, und das dürfte auch ungefähr die Zahl derer sein, die Gambetta selbst nach seinem Sturze treu ergeben sind. Auf die Anderen ist der Gang der Ereignisse nicht ohne Eindruck geblieben; sie wollen nicht gegen den Wind segeln und haben keine Lust, dem Ministerium Freycinet, das offenbar die Stimmung des Landes für sich hat, systematische Opposition zu machen. Gambetta, der bisher nicht gezeigt, daß er das Zeug zum Regieren hat, ist aber im Wühlen und Intriguiren Meister. Seine Rückkehr nach Paris dürfte daher der Beginn einer Minirarbeit sein, die dem Kabinet Freycinet trotz seiner großen Vorzüge und trotz der Sympathien, die es genießt, das Leben sehr sauer machen kann.

[Zur egyptischen Frage] bringt der „National" folgende Mittheilung:

„Lord „Granville verzichtet auf direktes Handeln in Egypten. Es ist bemerkenswerth, daß diese Wendung mit dem Sturze Gambettas zusammenfällt. Nichts dürfte mehr zu gunsten der eingelaufenen Aufschlüsse sprechen und noch mehr die Belastungen verstärken, welche auf den gescheiterten Beschlüssen Gambettas ruhen. Der Erfinder der Mission Thomassin konnte sehr wohl auch der Urheber des Planes sein, Frankreich in Egypten militärisch zu engagiren. Es begreift sich, daß England mit Vergnügen diese Unklugheit sah, welche für es selbst ohne Gefahr war. Zum Glück hat der Ministerwechsel einen Strich durch diese Pläne gemacht."

Nachdem der „National" bemerkt hat, die Lage in Egypten habe sich verschlimmert, fügt er hinzu:

„England ist nicht im Stande, allein ans Ziel zu gelangen. Da der Widerstand in Egypten nicht mehr auf die naiven Anerbietungen Frankreichs rechnen kann, so wird man sich endlich entschließen müssen, wieder zu Europa zurückzukehren."

[Der Großfürst Konstantin] wohnte diesen Abend dem diplomatischen Diner im Elysée an.

Rußland und Polen.

[Die Vorbereitungen zur Kaiserkrönung in Moskau] sind bereits, wie dem offiziösen „Dnjewnik Warszawskij" telegraphisch gemeldet wird, in Angriff genommen. Zu diesem Zwecke wurde mit der Restaurirung des großen, sogenannten Polygonsaales im Kreml begonnen, der statt der Sammettapeten und der Adler mit Fresken „im altrussischen Styl" ausgeschmückt werden soll. Der Kremlplatz soll während der Dauer der Krönungsfeierlichkeiten mit vierzig elektrischen Siemens'schen Lampen beleuchtet werden. Diese letzteren sollen gewiß auch, was der „Dnjewnik" natürlich nicht sagt, auf das Treiben der Nihilisten ein scharfes Licht werfen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 11. Februar.

— [Die Saline zu Inowrazlaw.] In der dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im preußischen Staate während des Etatsjahrs 1880/81 finden wir unter der Rubrik „Salzwerke und zugehörige Badeanstalten" folgende Notizen über die Saline zu Inowrazlaw: Die Saline zu Inowrazlaw hat bei gesteigerter Produktion und verminderten Selbstkosten, trotz Herabgehens der Salzverkaufspreise, einen Ueberschuß von 173,009 M. ergeben und damit den Voranschlag des Etats um 40,729 M., das finanzielle Resultat des Vorjahres aber sogar um 87,276 M. übertroffen. Die Produktion an Siedesalz stieg von 17,683 Tonnen in 1879/80 auf 20,887 Tonnen. Der Mehrabsatz ging größtentheils nach Rußland, zu einem kleineren Theile in die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen; in den beiden letzteren Provinzen erforderte die Konkurrenz des englischen Salzes mehrfache Preisherabsetzungen. Die Badeanstalt zu Inowrazlaw ist bekanntlich städtisches Eigenthum. Nach speziellerer Berechnung stellen sich Einnahme und Ausgabe bei der Saline mit Anrechnung der am Jahresschlusse verbliebenen resp. Abrechnung der am Anfange des Jahres vorhanden gewesenen Reste folgendermaßen: Einnahme 530,154 M. 28 Pf., Ausgabe 357,145 M. 67 Pf., folglich Ueberschuß 173,008 M. 61 Pf. Der Etat hatte in Aussicht genommen einen Ueberschuß von 132,280 M., mithin ergab sich gegen den Etat ein Mehr von 40,728 M. 61 Pf. Die durchschnittlichen Produkten-Verkaufspreise im Jahre 1880/81 haben betragen pro 100 Kg. Speisesalz 2,508 M., pro 100 Kg. Siede-Viehsalz 2,608 M. Produzirt wurden in der Saline zu Inowrazlaw 20,887 To. im Werthe von 526,449 M. Die Zahl der Arbeiter betrug 97.

r. **Personalien.** Zum Gerichtsassessor im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen ist der Referendar Wollenhaupt ernannt. Dem Gerichtsvollzieher Frömsdorf in Kempen ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der königl. Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

— **Aus dem städtischen Verwaltungsberichte.** Das Einquartierungswesen. In Bürgerquartieren waren auf Grund des Gesetzes betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden untergebracht: im Monat April 1880 = $1152\frac{5}{30}$, Mai $1149\frac{1}{30}$, Juni $1658\frac{21}{30}$, Juli $914\frac{12}{30}$, August $736\frac{3}{30}$, September $2[illegible]5\frac{7}{30}$, Oktober $168\frac{20}{30}$, November $1067\frac{27}{30}$, Dezember $1117\frac{6}{30}$, Januar 1881 = $1100\frac{10}{30}$, Februar $1083\frac{11}{30}$, März $1032\frac{3}{30}$ Köpfe. Die Quartiere sind entweder von den Hausbesitzern selbst hergegeben, oder auf Kosten der letzteren miethsweise beschafft worden. Aus Kämmereimitteln wurden nur die Kosten für Unterbringung der Offiziere und Begleitkommandos bestritten. An Vorspann für Truppen wurden 9 einspännige und 34 zweispännige Wagen gestellt. Mit Marschkompetenzen waren 7 Heerespflichtige abzufinden — Das Prozeßwesen. Abgesehen von den in der Steuer- und Armen-Verwaltung geführten Prozessen, war die Stadtgemeinde in der Zeit vom 1. November 1880 bis Ende Oktober 1881 in 15 Prozessen zu vertreten, von welchen 7 als unerledigt, aus der vorhergegangenen Berichtperiode, übernommen sind. Hiervon ist die Stadtgemeinde in einem Falle und zwar mit der Klage auf Erstattung des Kostenantheils für Herstellung resp. Befestigung des Zufuhrweges zum Bahnhofe der Posen-Creuzburger Eisenbahn, abgewiesen worden. In einem anderen Falle ist sie zur Auszahlung eines einbehaltenen Kautionsbetrages verurtheilt, 3 Fälle sind anderweit erledigt und 10 Fälle noch unerledigt geblieben. Außerdem waren die Interessen der Stadtgemeinde in 32 Konkursen und 16 Subhastationen wahrzunehmen. — Gewerbliches Schiedsgericht. In der Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 wurden 282 Gewerbestreitsachen anhängig gemacht. Dieselben fanden ihre Erledigung: durch schiedsrichterlichen Spruch 139, Vergleich 73, Verzicht des Klägers 29, Weglegung der Akten 26, Verweisung an das Gericht 15 Fälle, zu deren Erledigung 335 Termine abgehalten wurden. Auf Ansuchen der obliegenden Partei wurde in 30 Fällen die Mobiliar-Exekution und in 15 Fällen die Vollstreckung des Erkenntnisses durch Personalhaft herbeigeführt. Soweit hier bekannt, ist gegen die Entscheidung des gewerblichen Schiedsgerichts in 12 Fällen Berufung eingelegt. — Innungen. Von den bestehenden 19 Innungen selbstständiger Gewerbetreibenden, hat nur die Fischer-Innung eine Revision des Statuts vorgenommen, während andere Veränderungen auf dem Gebiete des Innungswesens, namentlich solche, welche sich auf das Gesetz betreffend Abänderungen der Gewerbe-Ordnung vom 18. Juli 1881 beziehen, nicht vorgekommen sind.

— **Handelskammer.** [Wagenbestellkarten.] Im Interesse des Eisenbahngütertransports, speziell um auf eine genaue Bestellung der Eisenbahngüterwagen und auf Information des Publikums über die für den Wagenladungsverkehr hauptsächlich maßgebenden Bestimmungen hinzuwirken, hat die königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg neuerdings Wagenbestellkarten eingeführt, die auf allen Stationen der kgl. Ostbahn für einen Pfennig pro Stück, dem abgerundeten Selbstkostenpreise, käuflich sind. Diese Karten (Postkarten) enthalten die vom Versender auszufüllenden Rubriken über Anzahl und Gattung der Waggons, welche bestellt werden, ferner über Transportgegenstand und Bestimmungsort, geforderte Tragfähigkeit des Wagens, sowie den Tag, zu welchem die Beladung erfolgen soll. Der Bestellkarte ist ein vor der Absendung abzutrennender Talon beigegeben, auf welchem die bei Bestellung von Waggons zu beachtenden Vorschriften abgedruckt sind. Wir geben sie in Folgendem wieder:

„1. Die Eisenbahn ist nicht verpflichtet, Güter zum Transport eher anzunehmen, als bis die Beförderung geschehen kann.

2. Die Bestellung der gewünschten Wagen ist möglichst drei Tage vor dem Tage der Beladung zu bewirken.

3. Für Güter der Spezialtarife sind offene Wagen zu bestellen, sofern nicht Versender 10 pCt. Zuschlag für die Beförderung in bedeckten Wagen zahlen will.

Für die Güter der Spezialtarife, welche unter III der allgemeinen Tarifvorschriften aufgeführt sind, werden auch ohne Erhebung des Zuschlags nach Möglichkeit bedeckte Wagen gestellt, wenn ein bezüglicher Antrag in Kolonne „Bemerkungen" der Wagenbestellkarte ausgedrückt ist.

4. Bei Verladungen von Vieh werden die Wagen mit einer Ladefläche gestellt, wie sie disponibel sind, auf ausdrücklichen Wunsch jedoch thunlichst Wagen je von einer Ladefläche bis zu 16 □m oder darüber.

5. Bei Verladungen von Bauholz, Brettern 2c. ist anzugeben, wie lang in Metern die Stücke sind.

6. Ein Anspruch auf Gestellung von Wagen mit einer Tragfähigkeit von über 10,000 kg oder mehr als 2 Achsen besteht nicht.

Wagenladungen, deren Gewicht 10,000 kg übersteigt, werden nach dem wirklichen Gewichte und der Klasse B. resp. dem betreffenden Spezialtarif tarifirt, sofern sie auf einen Wagen von entsprechender Tragfähigkeit über 10,000 kg haben verladen werden können. Hat dem Versender ein Wagen von nur 10,000 kg Tragfähigkeit gestellt werden können, so muß der Ueberschuß der Ladung als Stückgut mit besonderem Frachtbrief aufgegeben, oder die ganze Ladung auf zwei Wagen vertheilt werden, falls sich die Tarifirung nach Klasse A. 1 oder A. 2 billiger stellt. Der Versender hat hierüber zu bestimmen.

7. Die Eisenbahn ist berechtigt, für jeden bestellten Wagen eine Kaution von 6 M. hinterlegen zu lassen.

8. Wegen Ueberlastung sind Strafen zu zahlen. Wer die Verwiegung beantragt, bleibt von Strafe frei, sobald nicht bösliche Handlungsweise vorliegt. Für die beantragte Verwiegung von Wagenladungen wird eine Gebühr erhoben.

Die unterlassene Angabe des Gewichts im Frachtbriefe gilt als Antrag auf Verwiegung.

9. Bei Selbstverladung durch die Versender liefert die Angabe derselben über das Gewicht und die Stückzahl einen Beweis gegen die Eisenbahn nicht. Will Versender sich diesen Beweis sichern, so muß er die Verwiegung und Zählung gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühr beantragen.

10. Unvollständig oder ungenau ausgefüllte Bestellkarten werden nöthigenfalls zur Vervollständigung zurückgesandt."

§ **Petitionen an das Abgeordnetenhaus.** Aus der Provinz Posen sind folgende Petitionen an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden: 1) Bürgermeister Pasche und Genossen in Znin und Mietschisko beantragen, den Bau einer Eisenbahn Posen-Bromberg mit Stichbahn Mietschisko-Wongrowitz mit Staatsmitteln zu unterstützen; 2) der Magistrat zu Bentschen und Hammern nebst Genossen, Wahlmänner der Kreise Meseritz und Bomst, beantragen, als Wahlort für den Wahlbezirk Meseritz-Bomst die Stadt Bentschen zu bestimmen (überreicht vom Abg. v. Dziembowski); 3) Tauer, ehemaliger Bürgermeister zu Rogasen, beantragt Zahlung einer Pension aus der Staatskasse; 4) Saas, Lehrer zu Sarbinowo, beantragt Einleitung einer Untersuchung gegen eine näher bezeichnete Person; 5) der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung von Posen beantragen, zu genehmigen, daß die Aufschriften der hiesigen Straßenschilder außer in deutscher auch in polnischer Sprache wiedergegeben werden; 6) die Kreisstände des Bromberger Landkreises beantragen, den Kreisen der Provinz Posen ein gleiches Besteuerungsrecht zur Befriedigung der Bedürfnisse der Kreise, wie in den altländischen Provinzen einzuräumen (überreicht vom Abg. v. Oertzen); 7) Spieldoch, israelitischer Lehrer in Buk, beantragt, seine Befreiung von Gemeinde-Abgaben zu erwirken; 8) May, Vikar in Joniembice, beantragt Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache der Kinder der Elementarschulen dortiger Pfarrgemeinden, ferner, es nicht zuzulassen, daß Kinder aus der Schule entlassen werden, ohne zur Kommunion vorbereitet zu sein, auch Arbeitgeber zu nöthigen, ihre Arbeiter so lange zum Religionsunterricht zu schicken, bis sie zur Kommunion vorbereitet sind, wenn das während ihrer Schulzeit unterblieben ist; 9) Grzeskowiak in Sierakowo und andere Lehrer im Kreise Kosten beantragen ein Pensions- und Dotationsgesetz für preußische Volksschullehrer zu erlassen; 10) Wenzel und Genossen, Kanzlei-Assistenten der Eisenbahnbehörden in Bromberg, beantragen Erhöhung ihres Diensteinkommens auf den Satz, welcher für die Kanzlei-Assistenten der übrigen Provinzialbehörden festgestellt ist; 11) Sucker und Gen. für die Kanzlisten der Eisenbahndirektion in Bromberg, beantragen Gehaltsverbesserung für die Stellen der Eisenbahnkanzlisten.

r. **Bei dem kommandirenden General v. Stiehle** fand am Freitage ein Ball statt, zu welchem ca. 200 Personen Einladungen erhalten hatten. Die Anfahrt begann 8 Uhr Abends, der Ball erreichte sein Ende gegen 1 Uhr Mitternacht.

v. **Ferienkolonien.** Durch eine Zirkular-Verfügung des Kultusministers vom 26. Mai 1880 war die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Ferienkolonien für arme kränkliche Schulkinder gelenkt und denselben empfohlen worden, die etwa hervortretenden Bestrebungen bei der Errichtung solcher Kolonien thunlichst zu fördern. Der Minister wünscht jetzt zu erfahren, wie die Angelegenheit in den Provinzen sich inzwischen entwickelt hat, und hat die Regierungen angewiesen, darüber zu berichten. — In unserer Stadt nimmt die Sache bis jetzt einen recht günstigen Verlauf, da die Sammlungen meist von gutem Erfolge begleitet sind, und steht zu erwarten, daß dem Komite ungefähr 2000 Mark zur Verfügung stehen werden. Wie viel sich damit anfangen läßt, zeigt der kürzlich erschienene Bericht aus Braunschweig. Das dortige Komite hatte 2027 M. verausgabt und dafür 15 Knaben auf dem „Auerhahn" bei Klausthal, 15 Mädchen in Lauingen bei Königslutter, 5 Knaben und 5 Mädchen in der Heilanstalt für Skrofulöse in Harzburg untergebracht. Das Resultat war bei sämmtlichen Kindern ein recht befriedigendes. Die Zunahme des Körpergewichts betrug 3 bis 5½ Pfund, und eine am 1. Oktober angestellte dritte derartige Untersuchung erwies bei frischem, gesundem Aussehen der Kinder, daß die Kur auch nach der Rückkehr ins Elternhaus eine nachhaltige Wirkung ausübt. Diese Feststellung ist sehr wichtig und widerlegt die so häufig vernommene Ansicht, daß die durch die Kolonien erzielten Erfolge während des nachherigen Aufenthalts in ungesunden Dach- und Kellerwohnungen schnell wieder verschwinden.

— **Gutsverkauf.** Das im Kreise Obornik belegene, bisher Herrn v. Mielecki gehörige Rittergut Gorka, mit einem Areal von 1850 Morg. Weizenboden, ist durch Vermittelung des hiesigen Güter-Agenten Hrn. Licht für den Preis von 305,000 Mk. an Herrn Gutspächter Julius Scholtz in Bythin verkauft worden.

r. **Zum Besten des Provinzial-Kriegerdenkmals,** welches in Posen errichtet werden soll, veranstaltet Theater-Direktor Heilbronn Donnerstag den 16. d. M. im Volkstheater eine Extra-Vorstellung, bei der die Operette „Die Karabiniers des Königs" zur Aufführung gelangt.

r. **Die A. Kratochwill'schen Konkursgläubiger,** welche bereits am 29. v. M. eine Versammlung abgehalten hatten, in welcher sie zur Wahrnehmung ihrer Interessen einen Gläubiger-Ausschuß wählten, waren heute aufs Neue zu einer Versammlung zusammengetreten, in welcher sie nach lebhaften Erörterungen noch 4 Rechtsverständige in den Ausschuß wählten, so daß derselbe gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern besteht: den Rechtsanwälten, Justizräthen Tschuschke und Mehring, Dr. Lewinski, Bankdirektor M. Lyskowski und den Kaufleuten M. Brodnitz, Rosenfeld und Hirschberg.

r. **Ein hoffnungsvoller Anfänger.** Bekanntlich ist die Trunksucht unter den ärmeren Klassen der Bevölkerung unserer Stadt und Provinz leider sehr stark verbreitet; es fröhnen diesem Laster nicht allein die Männer, sondern auch die Weiber, und nichts Seltenes ist es, diese Mänaden, wenn auch nicht mit dem Thyrsusstabe, so doch mit der Schnapsflasche in der Hand, auf den Straßen umhertaumeln zu sehen, bis sie besinnungslos hinstürzen. Wie frühzeitig mit dem Trinken von Schnaps begonnen wird, bewies gestern Abends ein vierzehnjähriger Junge, welcher sich auf der Wronkerstraße total betrunken hatte, so daß er besinnungslos zu seiner eigenen Sicherheit nach dem Polizeigewahrsam gebracht werden mußte.

r. **Diebstähle.** Einem Kaufmanne auf der St. Martinsstraße sind aus unverschlossenem Hofe zwei Petroleumfässer gestohlen worden. — Gestern Abends wurde auf dem Güterbahnhof der Märkisch-Posener Eisenbahn eine Arbeiterfrau aus Jerzyce wegen Kohlendiebstahls verhaftet. — Gestern Abends wurden einem hiesigen Fleischermeister aus verschlossenem Keller mittelst Anwendung eines Nachschlüssels ein Deckbett, zwei Kopfkissen, ein leinenes Bettlaken und eine rothe baumwollene Bettdecke gestohlen. — Gestern Nachmittags wurde in der Wohnung eines Maurers in der Schießstraße, bei dem sich zwei Maurer von außerhalb aufhielten, bei einer Haussuchung eine neue Bettstelle, verschiedene Betten, Wäsche 2c. gefunden; diese Gegenstände rühren aller Wahrscheinlichkeit nach von mehreren in der letzten Zeit mittelst Einbruchs verübten Diebstählen her. — Gestern Vormittags wurde auf dem Sapiehaplatze ein Maurer verhaftet, welcher mit einem Anverwandten Händel und Schlägerei angefangen hatte. Nach Aussage des letzteren soll der Maurer vor einiger Zeit hier mehrere Diebstähle verübt, alsdann nach Russisch-Polen gegangen, und dort gleichfalls Diebstähle ausgeführt haben. — Einer Wirthin aus dem Kreise Schroda wurde gestern auf dem Sapiehaplatze vom Wagen ein Packet, enthaltend ein schwarzwollenes Kleid im Werthe von 9 M. und zwei braune Haarzöpfe im Werthe von 12 M., gestohlen. — Einem Pfandleiher ist am 8. oder 9. d. M. ein fast neuer, grau karrirter, mit schwarzem Wollatlas gefütterter Rock mit Sammetkragen, und vor ca. 4 bis 6 Wochen ein blauer, mit schwarzem Wollatlas gefütterter Rock und eine schwarzseidene Weste aus seiner Wohnung gestohlen worden. — Am 8. d. M. Abends wurde einem Tischlermeister aus unverschlossenem Hofe auf der Bäckerstraße ein rohes, zusammenlegbares Bettgestell mit Drillichbezug gestohlen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 11. Februar. Der „Regierungsbote" und das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlichen folgendes Communiqué: Das Gerücht, daß eine englische Interzession zu Gunsten der russischen Juden sich vorbereite, ist so wenig mit den guten Beziehungen des Kabinets verträglich, daß es eigentlich kein Dementi verdient. Da aber diese Gerüchte einen neuen Beleg für die Spannung der Beziehungen zwischen den Israeliten und der Masse der Bevölkerung herbeiführen können, geben wir eine Darlegung des wahren Standes der Dinge. Die jüdische Frage gehört zu den inneren Angelegenheiten, in welche kein Staat jemals weder die Einmischung noch die Rathschläge von Fremden zulassen wird, in welcher Form dieselben auftreten mögen. Eine Verletzung der internationalen Gebräuche wäre diesmal um so weniger zuzulassen, als jede Interzession Mißvergnügen und Erbitterung der Massen erzeugen und der Lage der Juden, welche als russische Unterthanen den Schutz der Regierung genießen, schaden würde. Die gegen die Unordnungen ergriffenen Maßregeln sind keineswegs schwere. Im Süden wurden 3675 Personen verhaftet, wovon 2359 bestraft wurden. In Warschau sind 3151 verhaftet, 2302 sollen gerichtlich verfolgt werden. Die Regierung sucht Mittel, die Möglichkeit der Erneuerung derartiger Unordnungen definitiv zu beseitigen. Die Frage ist Gegenstand von Erörterungen eines besondern Komites; wenn aber die Resultate gute sein sollen, darf vor Allem die Frage nicht durch auswärtige Einflüsse und falsche Gerüchte vergiftet werden. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 10. Februar. Eine Depesche des Sultans an den Khedive bespricht die letzten Ereignisse; sie empfiehlt Besonnenheit, Erhaltung der Ordnung und Achtung der internationalen und finanziellen Konventionen an.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 11. Februar, Abends 7 Uhr.

Kirchenpolitische Kommission. Windthorst fragt den Kultusminister, ob die Regierung durch Schlözer oder anderweit mit der Kurie über eine materielle Revision der Maigesetze mit der ernsten Absicht eines Abschlusses verhandele, ferner, ob das in der Vorlage Vorgeschlagene dauernden Charakters haben solle, ob die feste Absicht bestehe, in nächster Zeit eine Revision der Gesetze zu beantragen?

Der Kultusminister erklärt, Schlözer sei ermächtigt, mit der Kurie über die gegenwärtige Vorlage zu verhandeln, und werde bei günstigem Verlauf voraussichtlich auch die Vollmacht zu weiteren Besprechungen haben. Die Regierung stehe auf dem bei der ersten Lesung betonten Grundsatz, daß eine formell einseitige Regelung der Grenze zwischen Staat und Kirche eine materielle Verständigung mit der Kurie nicht ausschließe. Ein Theil der Vorschläge der Vorlage, insbesondere § 4, sei bereits jetzt von dauerndem Charakter, ein anderer Theil sei naturgemäß diskretionär. Weiterzugehen als die Vorlage, sei die Regierung zur Zeit nicht in der Lage. Auf die Erwiderung Windthorst's, daß auf eine grundsätzliche Revision sonach nicht zu rechnen sei, erklärte der Minister, die Möglichkeit einer organischen Revision sei an sich nicht absolut ausgeschlossen, zur Zeit sei aber die Vorlage das Aeußerste, worüber eine Verständigung möglich sei.

Brüel beantragt, den auf die Befolgung der Gesetze Seitens der Bisthumsverweser bezüglichen Theil, sowie das Sperrgesetz abzuschaffen. Die Nationalliberalen, Konservativen und Freikonservativen erklärten sich gegen den Antrag. Uebrigens wurde beschlossen, eine zweite Lesung in der Kommission stattfinden zu lassen. Die Abstimmungen in der ersten sollen nur eventuelle nicht präjudizirende sein.

Der „Nationalzeitung" zufolge findet das Begräbniß Auerbachs am 15. d. M. in Nordstetten statt. Vor der Ueberführung der Leiche findet in Cannes eine Feier statt, wobei Professor Lazarus (Berlin) dem geschiedenen Freunde die letzten Ehren erweisen wird. Der Vorsitzende des Vereins der Berliner Presse, Schweichel, begab sich auf den Beschluß des Vorstandes nach Nordstetten, um bei der Beerdigung den Verein zu vertreten. Der Verein erwog, am Geburtstag Auerbachs hier eine Todtenfeier zu veranstalten.

Vermischtes.

* **Ein Brief Bismarck's.** Die „Ill. Staatsztg." veröffentlicht einen interessanten Brief des Fürsten Bismarck an einen Herrn A. W. Hildebrandt in Chicago. Der erwähnte A. W. Hildebrandt hatte einst, als Fürst Bismarck noch einfacher Landjunker in Schönhausen war, in Dienst bei ihm gestanden und war dann später nach Amerika ausgewandert. Ein Bruder des Hildebrandt war es, dem Fürst Bismarck einst bei einem Manöver in Lippehne das Leben rettete, dieser Hildebrandt war ebenfalls nach Amerika ausgewandert und ist vor Kurzem dort gestorben. A. W. Hildebrandt fühlte sich verpflichtet, von diesem Todesfall seinen ehemaligen Herrn zu benachrichtigen und theilt ihm bei dieser Gelegenheit auch andere Familienereignisse mit. Dies geschah im letzten Monat des alten Jahres. Schon jetzt hat A. W. Hildebrandt von Bismarck's eigener Hand das folgende Schreiben erhalten:

Berlin, 27. Dezember 1881.

„Lieber Hildebrandt!

Ihren Brief vom 9. habe ich erhalten und mich gefreut, daß es Ihnen gut geht, wenn Sie auch im Laufe der Zeit von Trauerfällen nicht verschont geblieben sind. Ihr Bruder war darnach älter, wie ich glaubte. Es war übrigens nicht in Soldin, sondern in Lippehne, wo er Gefahr lief, zu ertrinken. Ihre erste Frau war 1851 ein ganz junges Mädchen, ist also nicht alt geworden. Ich freue mich, daß Sie auch mit der jetzigen glücklich leben und daß sie noch an Deutschland denkt. August wird wohl ein feiner Yankee geworden sein. Mir geht es in so weit gut, als die Meinigen nach Gottes Gnade leben und gesund sind und meine Tochter mir zwei Enkel geschenkt hat; meine Söhne sind leider noch nicht verheirathet; Herbert ist bei der Botschaft in London, der jüngste arbeitet hier unter mir; beide sind Gott sei Dank gesund, was ich von meiner Frau leider nicht immer sagen kann, und von mir gar nicht; ich jage nicht mehr und reite selten, weil ich zu matt bin, und wenn ich nicht bald mich zur Ruhe setze, so wird meine Lebenskraft verbraucht sein. Wie alt sind Sie jetzt? und was für ein Geschäft treiben Sie, oder haben sie sich schon zur Ruhe gesetzt? Ihrer Frau können Sie sagen, daß Lauenburg sich sehr aufnimmt; ich bin im Herbst seit dreißig Jahren wieder dort gewesen, bin auch Ehrenbürger der Stadt und grüße als solcher Ihre Frau besonders.

v. Bismarck."

* **Berthold Auerbach.** Wir haben hier zur Charakteristik des Dahingeschiedenen einige Sätze aus einem Briefe vom 19. November 1861, welchen Auerbach an die Wittwe des damals kurz zuvor verschiedenen jüdischen Gelehrten Dr. Bernhard Beer in Dresden gerichtet hat: „. . . Ich traf in Baden meinen Freund Professor Lazarus und in der Lichtenthaler Allee im hellen Sonnenschein gingen unsere Gedanken trauernd dem Geschiedenen nach. Es muß ein Trost sein, Ihnen und uns Allen, und unser tiefster Wunsch, daß es auch uns einst so ergehe, daß, wo zwei Menschen, die dem reinen Gedankenleben sich begegnen, sie so des hinweggerafften Geistesgenossen gedenken und ihn im Geleite haben. Es bleibt ein unverlierbares Besitzthum, solch einem Mann, wie den nun verklärten gekannt zu haben und ein höheres, ihn als Freund besessen zu haben. Die Tugend, Freund zu sein, sich erfreuend am Leben des Andern, wohnte Keinem mächtiger inne als unserm Freunde Beer. Denjenigen, die lebendige, wahrhafte Güte des Menschen leugnen wollen, ihnen kann das Grundwesen des Seligen als siegendes Beispiel entgegen gestellt werden. Es steht nicht leicht wieder einer auf Erden, dem das Innewerden jedes Guten, was den Sieg der Humanität bekundet, so zum persönlichen Feste wurde, wie ihm, und der jedes Unschöne, Lieblose und Inhumane so als persönliche Kränkung empfand. Er hat das wahre Leben in Gott gelebt, in der ewigen Idee; seine Theilnahme war ein Segen für Jeden, der ihrer unmittelbar theilhaftig werden konnte." . . . „Zwei meiner besten Freunde treffe ich nun in Dresden nicht mehr: meine Freunde Rietschel und Beer, der eine ganz Christ, der andere ganz Jude, aber Beide eingeborne Söhne des einen untheilbaren ewigen Geistes; jeder in seiner Weise ständig in der reinen Idee lebend, kindlichen Herzens und männlichen Geistes, Freunde in der beglückendsten Bedeutung des Wortes." — Was Auerbach damals von dem todten Freunde sagte, es ist auch die Grundlage seines eigenen Wesens geblieben.

* **Die Opfer des Ringtheaters.** In sämmtlichen wiener Bezirken und in den Vororten wurden über die beim Brande im Ringtheater als verunglückt angemeldeten Personen die eingehendsten Erhebungen gepflogen und hierdurch konstatirt, daß die Zahl der bei der Katastrophe um das Leben Gekommenen 383 beträgt. Von diesen Opfern wurden 166 bisher agnoscirt. Doch finden auf Grund der bei den Leichen gefundenen Werthgegenstände und Effekten noch immer Agnoscirungen und Exhumirungen statt.

* **Ueber die Hinrichtung des mehrfachen Lustmörders Schiff** liest man noch Folgendes in der „Berl. Ger.-Ztg." So glatt wie früher aber ist diesmal die Exekution doch nicht abgegangen. Als nämlich Schiff den Kopf auf den verhängnißvollen Block gelegt und die beiden Assistenten des Meisters Krauts die Hände des Verbrechers zurückgezogen, griff Schiff nach der Wade des Scharfrichtergehilfen Bartenstein und kniff seine Hände tief in das Fleisch des Schenkels ein. Bartenstein, der, um keine Störung zu verursachen, den Schmerz verbiß, hielt so lange aus, bis der Todesstreich vollführt war. In seiner Todesangst hatte der Verbrecher den Bartenstein so fest gefaßt, daß dieser erst nach 8 Tagen wieder im Stande war, regelrecht zu laufen.

* **Wien,** 9. Februar. [Charles Rosen, der Besitzer des King-Fu, verhaftet.] Der Impresario des „King-Fu", Charles Rosen, recte Rosenfeld, der mit seinem Automaten in den letzten Tagen in besonderer Weise die Oeffentlichkeit beschäftigte, wurde heute Abends verhaftet. Von Seite der Polizeibehörde wurde das „Geheimniß des King-Fu" in den jüngsten Tagen zum Gegenstande eingehender Erhebungen gemacht und die diesbezüglichen Akten an die Staatsanwaltschaft abgetreten. Auf Antrag derselben hat nun das Landesgericht die Inhaftnahme Rosen's angeordnet, da dessen Vorgehen sich als Betrug qualifizire und das Polizei-Kommissariat in der inneren Stadt mit der Durchführung dieser Maßregel beauftragt. Rosen hatte heute bereits zeitlich Morgens seine Wohnung, Mariahilferstraße Nr. 3, verlassen und wurde deshalb von den Organen der Polizei nicht angetroffen. Abends um 7 Uhr erschien Herr Rosen in Begleitung seines älteren Bruders im Hauskommissariate, um sich dort Aufklärungen zu verschaffen, weshalb Polizei-Organe nach ihm gefragt. Es wurde ihm nun bedeutet, daß das Landesgericht seine Verwahrungshaft beschlossen habe. Gleichzeitig wurde ihm der Haftbefehl eingehändigt. Rosen, der ursprünglich seine volle Ruhe zu wahren schien, brach in krampfhaftes Schluchzen aus, als er von einem Detektive abgeführt und in das Landesgericht gebracht wurde. Der Automat „King-Fu" wurde mit Beschlag belegt und als corpus delicti gleichfalls dem Gerichte übergeben.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 3. bis einschließlich 11. Februar wurden angemeldet:

Aufgebote.

Buchbindermeister Johann Schwarz mit der Wittwe Pauline Hentschke geb. Lisiecka. Arbeiter Bronislaus Kaminski mit Magdalene Slominska. Maler Stanislaus Winiecki mit Stanislawa Olszewska. Fleischer Karl Dombrowski mit Antonie Knorr. Bäcker Karl Schramm mit Teofila Olszewska. Bäcker Josef Marecki mit Marie Marcinkowska. Stukkateur Paul Schaluschke mit Emilie Wolff. Maurer Alexander Kiß mit Albertine Häusler. Sergeant Adolf Hoffmann mit Bertha Tschache.

Eheschließungen.

Ober-Lazareth-Gehilfe Fritz Gülzow mit Klara Krostitz. Kutscher Martin Koziela mit Michalina Morawska. Arbeiter Ludwig Fokt mit Agnes Depta. Schmied Johann Lindner mit Marie Kowerska. Eisenbahn-Bureau-Assistent Victor Buchartowski mit Lucie Busse. Schuhmacher Valentin Hoffmann mit Elisabeth Tomaszewska. Fabrikbesitzer Benno Zedner mit Therese Krause. Sergeant Richard Scholz mit Barbara Glazinska, Fleischermeister Emil Schnürl mit Bertha Schikora. Schneider Anton Malinowski mit Melanie Winter. Arbeiter Friedrich Krause mit Louise Buchwald. Bautechniker Richard Homuth mit Pauline Korduan. Destillateur Ludwig Kunkel mit Josefa Szrolska. Bäcker August Wagner mit Veronika Musielska. Arbeiter Roch Nowacki mit Konstantia Haremza. Tischlermeister Karl Klug mit Emilie Kommisarek. Arbeiter Adolf Helbig mit Wilhelmine Streich. Schlosser Johann Annoski mit Marie Lange. Fleischer Felix Garczynski mit Marie Marschner. Haushälter Josef Urbaniak mit der Wittwe Marie Handke geb. Sobecka. Kutscher Josef Dolata mit Hedwik Palik. Arbeiter Mathäus Paprocki mit Magdalene Kinkowska. Schuhmacher Franz Klose mit Barbara Roszkiewicz. Stellmacher Adalbert Dyba mit Teofila Natajska. Tischler Franz Rusiecki mit Michalina Ludwikowska.

Geburten.

Ein Sohn: Unv. B., N., S., P., M. Arbeiter Hermann Schnitzer. Kaufm. Albert Bach. Kaufmann Mayer Nehab. Theater-Kassirer Johann Tuszewski. Zigarrenarbeiter Louis Rosenthal. Schuhmacher Nikodem Cichocki. Arbeiter Josef Wesolek. Schneider Aron Kaletzki. Schlosser Florian Miskiewicz. Arbeiter Michael Michalak. Musik-Direktor Wilhelm Behré. Arbeiter Jakob Przybylski. Zahnkünstler Stanislaus Przybylski. Kutscher Lorenz Kozub. Schuhmacher Wilhelm Hundt. Arbeiter Martin Winkler. Arbeiter Josef Malinowski. Arbeiter Konstantin Kordylewski. Sergeant Paul Kind. Wachtmeister Julius Krause. Polizei-Hilfsarbeiter Gustav Wolter.

Eine Tochter: Kasernenwärter Valentin Maik. Arbeiter Aug. Riske. Handschuhmacher Theodor Lisiecki. Wittwe M. Arbeiter J. Maciejek. Unv. U. W. Schneider Albert Kindler. Schiffseigner Wilhelm Zeidler. Schneider Michael Konczak. Arbeiter Karl Schätze. Bahnarbeiter Gottlieb Skuppin. Schneider Josef Tundak. Sergeant Gustav Röhl (Zwillinge). Destillateur Albin Weiß. Tischlergeselle Friedrich Grundmann. Bäckermeister Anton Leszner. Arbeiter Math. Koralewski. Kgl. Lokomotivführer Emil Reuter. Böttchergeselle Ernst Young. Major Rudolf Stiefbold. Schneidermeister Felix Siwecki. Schlossergeselle Karl Herberg. Gärtner Franz Olszewski. Unteroffizier Heinrich Tegtmeyer.

Sterbefälle.

Unv. Emilie Kipke 42 Jahre. Unv. Michalina Woznicka 42 Jahre. Wwe. Marie Pural 81 Jahre. Hausbesitzersfrau Julie Brasch 69 J. Gastwirth Alois Wędzinski 50 Jahre. Kommis (Trainsoldat) Philipp Weinlaub 23 Jahre. Arbeiterfrau Marie Sauermann 50 Jahre. Rentier Johann Nep. Szulc 80 Jahre. Knecht Simon Dorczyk 20 Jahre. Schäferknecht Otto Welke 18 Jahre. Sergeantenfrau Auguste Röhl 32 Jahre. Karl Müller (Schiffspassagier). Kutscherfrau Anna Kozub 22 Jahre. Unv. Balbina Majunke 42 Jahre. Wittwe Johanna Bethke 79 Jahre. Arbeiter Christian Behn 59 Jahre. Arbeiter Mich. Wojciechowski 26 Jahre. Schmiedemeister Albert Böttcher 40 Jahre. Wittwe Johanna Pincus 78 Jahre. Vincent Drzewiecki 6 Jahre. Marie Smentkowska 7 Monate. Wladislaus Filipiak 1 Jahr 2 Mon. Emma Kiebler 3 Jahre 2 Mon. Stanislawa Basinska 3 Mon. 24 T. Kasimira Konczak 4 Stunden. Franz Piechowiak 14 Jahre. Veronika Weiß 2 Stunden. Hedwig Bethge 10 Mon. Lorenz Wasielewski 9 Mon. Margarethe Kühn 1 Jahr 6 Mon. Wanda Ulbricht 5 Mon. Anna Marie Helbig 3 Mon. 11 Tage. Franz Xaver Posieczek 3 Jahre 2 Mon. Wilhelm Behré 8 Tage. Max Bruno Thomas 2 Jahre. Marie Urbanska 10 Tage. Marie Pawlak 10 Jahre. Else Heinrich 1 Jahr 1 Monat. Agnes Koscianska 24 Tage. Anton Gierdal 1 Jahr 1 Monat.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen**, 10. Febr. Die inländischen Getreidemärkte folgten der Newyorker Preisreduktion durch niedrigere Notirungen, welche unseren Markt ebenfalls beeinflußten. Die Kauflust blieb recht schwach, obwohl das Angebot nur mäßig war.

Weizen mäßig offerirt, wurde zum Versand gekauft. Hiesige Konsumenten nahmen feine Qualitäten auf. Man zahlte 200 bis 218 Mark.

Roggen hatte nur geringen Umsatz zu etwas billigeren Preisen. Man zahlte 160—166 Mk.

Gerste behauptet, zum Versand in guter Waare leicht verkäuflich, wurde mit 137—152 Mk. bez.

Erbsen wurden mit 175—180 Mk. für Kochwaare, 145—157 Mk. für Futterwaare bezahlt.

Hafer billiger erhältlich, erzielte 140—152 Mk.

Lupinen begehrt, gesunde Waare gesucht, holten gelb 140—152, blau 133—144 Mk.

Spiritus zu Anfang der Woche recht fest und höher, mußte schließlich wieder billiger verkauft werden, da das Angebot sich dem Bedarfe überlegen zeigte. Der Brennereibetrieb hat nur wenig nachgelassen, dagegen ist der Spriterport wesentlich schwächer geworden. Auf frühere Verschlüsse sind die Fabrikanten indeß recht gut beschäftigt und es ist leicht möglich, daß ein erneuerter Export eintritt, da Hamburg etwas bessere Preisnotirung hat. Es bleibt zu beachten, daß Amerika sehr wenig leistungsfähig ist und Rußland zu dem jetzigen Preise zurückhaltend mit Abschlüssen ist.

An unserem Markte war die Stimmung recht fest. Abgeber knapp. Lokowaare und Ankündigungen wurden von Fabrikanten empfangen, wogegen Reporteure auf Sommermonate Abgeber bleiben. Unser Lager wächst indeß sehr langsam und dürfte incl. Fabrikanten etwa eine Million Liter betragen. Man zahlte für Februar 46,6 bis 46,3, März 46,8—46,5, April-Mai 48—47,7, August 50,2—49,8.

Bekanntmachung.

Behufs öffentlicher Vergebung der Lieferung von **Gogolin'er Kalk**, sowie der **Nadler-** und der **Töpferarbeiten** für das Etatsjahr 1882/83, ist auf

Mittwoch, d. 22. Febr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

Termin im **Festungs-Bauhofe** — Magazinstraße 7 — anberaumt.

Die Bedingungen können vorher im Fortifikations-Bureau — Magazinstraße 8 — eingesehen werden.

Posen, den 9. Februar 1882.

Königl. Fortifikation.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Klewitz** zu **Posen** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **25. Januar 1882** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Zugleich wird zur Abnahme der von dem Verwalter gelegten Schlußrechnung eine Gläubiger-Versammlung auf

den 6. März 1882,

Vormittags 10 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude, am Sapiehaplatz, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Posen, den 10. Februar 1882.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Kletschoff** in Firma **L. Kletschoff** zu **Posen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Posen, den 10. Februar 1882.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des Gebäudes für die Landwirthschaftsschule erforderlichen Tischlerarbeiten, veranschlagt auf 3639 Mark, sollen im Wege der Minuslizitation vergeben werden, und ist hierzu auf

Donnerstag,

den 16. Februar cr.,

Vorm. um 12 Uhr,

im diesseitigen Bureau ein Termin anberaumt.

Die Lizitations-Bedingungen, der Anschlag und die Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, werden auch auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß vor dem Beginne der Lizitation eine Kaution von 300 M. bestellt werden muß.

Samter, den 6. Februar 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der daselbst unter Nr. 62 eingetragenen Firma:

W. J. Radziejewski zu Schroda

Folgendes vermerkt:

Col. Bemerkungen:

„Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Carl Kubicki** hierselbst übergegangen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Februar 1882 am selben Tage und unter Nr. 118 die Firma **W. J. Radziejewski in Schroda** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Kubicki in Schroda** zufolge Verfügung vom 6. Februar 1882 am selben Tage eingetragen worden.

Schroda, den 6. Februar 1882.

Königl. Amtsgericht.

Arzt gesucht.

In hiesiger Stadt ist nach dem erfolgten Ableben des Herrn Dr. **v. Zurawski** die Niederlassung eines Arztes dringendes Bedürfniß. Für die Armenpraxis wird eine Remuneration von 300 M. per Anno gewährt. Mehrere Hausarztstellen in der Stadt und auf den anliegenden Dominien sind gesichert.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Magistrat zu Moschin.

Auktion.

Am 14. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher hierselbst

8 Stück Haustelegraphen, 1 Kinderleierkasten, diverse Teller, Lambrequins, Portieren, Tischdecken, Servietten, 2 elegante Hotel-Laternen u. andere Möbel, Kleidungsstücke und feine Galanteriewaaren 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Posen, den 11. Februar 1882.

Kunz,

Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Mittwoch den 15. Februar cr. Vorm. 10 Uhr, werde ich im **Pfandlokal der Gerichtsvollzieher hierselbst**

zwei Pianinos und eine Näh-Maschine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber,

Gerichtsvollzieher.

EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstr. 30.
Coulante Ausführung von Cassa- u. Zeit-**Speculations**-Geschäften, gegen Ein Zehntel % Provision. Spesenfreie Coupons-Einlösung; Auskunftsertheilung gratis.

In der Glaserei, St. Martin Nr. 64, Firma **Richard Ruß,** ist wegen Aufgabe des Geschäfts eine große Partie Bilderrahmen, Spiegel, Leisten, fertige Bilder und sehr gutes Handwerkszeug billig zu verkaufen.

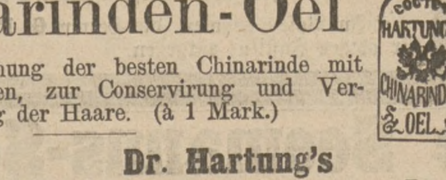
Med. Dr. BORCHARDT'S
Kräuter-Seife
in Orig.-Päckchen à 60 Pf.
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu **Bädern** jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
in ½ u. ¼ Päckchen à 1,20 u. 60 Pf.
das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES
Vegetab. Stangen-Pomade
à Original-Stück 75 Pf.
erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Italien. Honig-Seife
in Origin.-Päckchen à 50 u. 25 Pf.
als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel, selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel



aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare. (à 1 Mark.)



Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade
aus anregenden, nahrhaften Säften u. Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. (à 1 Mark.)

Unter **Garantie der Aechtheit** für **Posen** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei

J. Menzel, Wilhelmsstraße 6,

sowie für **Bromberg:** Carl Schmidt, **Fraustadt:** Aug. Cleemann, **Gnesen:** J. B. Lange, **Inowrazlaw:** Herm. Citron, **Kempen:** M. Wohl, **Krotoschin:** A. E. Stock, **Lissa:** B. K. Nehab, **Nakel:** L. A. Kallmann, **Neutomischel:** W. Peikert, **Ostrowo:** H. Sieradzki, **Rawitsch:** R. Frank, **Rogasen:** J. Alexander, **Samter:** W. Krüger, **Schubin:** C. L. Albrecht, **Wittkowo:** R. A. Langiewicz.

Beleuchtungs-Gegenstände
zu **Oel, Gas & Petroleum,** Luxus-Gegenstände, versilberte Artikel, sämmtliche Metallwaaren zum Haus- & Küchengebrauch empfiehlt

Wilhelm Kronthal,
Wilhelmsplatz 1.

Fabrikant und **alleiniger** Représentant der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris u. Carlsruhe.** Fabrik für versilberte und Silberwaaren.

Fabriks-Niederlage von Gummi-Waaren für Dampfbetrieb und chirurgische Artikel.

Neues Attest von **Fr. Adelina Patti,**
nachdem sie
Leichner's Fettpuder
während eines Jahres angewendet:

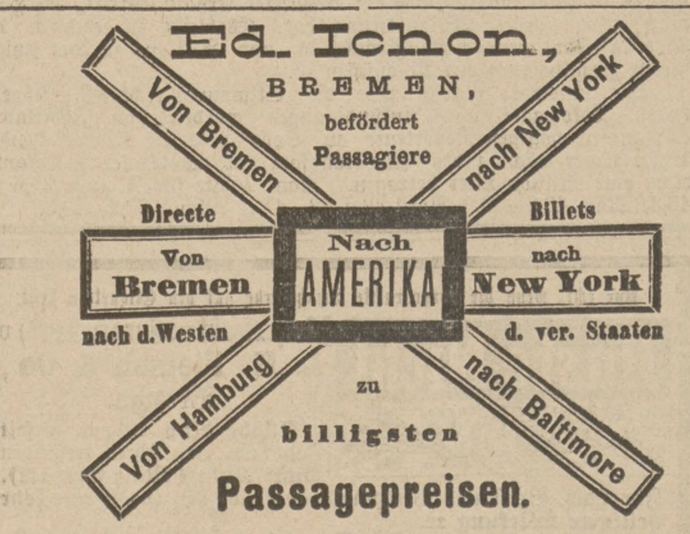
„Nicht allein wundervolle Güte, sondern auch wohlthuendste Wirkung auf die Haut zeichnet **Leichner's Fettpuder** aus, dessen ich mich stets und ausschließlich bediene. **Adelina Patti.**"

Allein preisgekrönter, festsitzender Ball-, Salon- und Tagespuder, macht die Haut zart und weiß. — Vor ähnlich klingenden Nachahmungen wird dringend gewarnt! Man kaufe nur **Leichner's Fettpuder** in verschlossenen Dosen mit Schutzmarke.

Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstr. 31, und in allen guten Parfümeriehandlungen.

L. Leichner, Parfümeur, Chemiker und Lieferant der Kgl. Hoftheater Belgiens.

Joh. Chr. Schultze & Sohn Nachfolger,
Chausseestr. 24, Berlin N., Chausseestr. 24,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Walzeisen.** Spezialität: schmiedeeiserne **gewalzte Träger.**





1880
Silberne Staats-Medaille.

J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister,
Alten Markt Nr. 55,
I. Etage.



Deutsches Reichs-Patent No. 17128.

Die Maschinenbau-Anstalt, Brückenwaagen- und Patent-Achsenfabrik von
A. C. Herrmann
BERLIN NO., Elisabeth-Strasse 19
empfiehlt
Patent-Wagenachsen
mit öldichten Achsbuchsen.
Die Gefahr des Bruches ist beseitigt. Das Aufbringen und Lösen der Räder erfolgen ohne Zeitverlust. Jede Verschwendung von Schmiermitteln ist unmöglich. Die Achsen haben sich bei dem Gebrauch glänzend bewährt.

Großer Reste-Ausverkauf
Montag und Dienstag, den 13. und 14. d. M.
Sämmtliche während der Saison sich angehäuften Reste größeren und kleineren Maaßes werden an diesen Tagen **zu und unter Selbstkostenpreis** abgegeben.

P. Salomon, Posen, 5, Wilhelmsstrasse 5,
Spezialität für Sammet- und Seidenstoffe, schwarze Cachemires und Grenadines.

Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg.
Der vorzüglichen Kaffee-Ernte wegen bin ich in diesem Jahre in der Lage meinen Kunden bedeutend bessere Waare für den alten Preis zu liefern. Ich versende **franco** und **verzollt** incl. *Verpackung* gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in Säckchen von 9½ Pfd. Netto:

9½ Pfd.	*f. Menado*	Mk. 14.25	1 Pfd.	Mandarin-*Peccothee*	Mk. 4.—
9½ „	Perl-*Ceylon*	„ 13.30	1 „	hochfein *Souchong*	„ 2.50
9½ „	vorzl. *gelb Java*	„ 12.82	1 „	guten *Congo*	„ 2.—
9½ „	ff. *grün Java*	„ 10.92	1 „	*Imperial* (grün)	„ 3.—
9½ „	*Afr. Mocca*	„ 10.45	1 „	f. entölt. *Cacaopulver*	„ 3.—
9½ „	g. *Santos* } vorzügl.	„ 9.50	3	ganze Schoten *Vanille*	„ —.50
9½ „	*Campinas* } Sorten	„ 8.55		Thee, Cacao, Vanille w. d. Kaffee beigepackt.	

Kaffee in ganzen Ballen *Netto 130 Pfd.*, à Pfd. *10* Pf. billiger, franco und verzollt.
Waaren-Versand-Magazin von **C. H. Waldow**
in HAMBURG, an der Koppel 50. — *(Preiscourant gratis.)*
Höhere königl. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

Zu Ball- und Gesellschaftstoiletten
bietet mein Lager reichste Auswahl **in sämmtlichen neuen Seidenstoffen.** Ebenso **neueste Besatzstoffe,** zu allen Nüancen passend.

P. Salomon, Posen, 5, Wilhelmsstrasse 5.
Proben nach Auswärts bereitwilligst und franco.

Engelhard's Isländ. Moos-Pasta.
In den Apotheken. Schachtel 75 Pfg.

Gesucht wird ein grösseres Rittergut von ungefähr **2 bis 3000 Morgen** im Herzogthum Posen, dessen Besitzer geneigt ist, **neben entsprechend. baarer Zuzahlung** auch noch ein kleines **700 Morgen** umfassendes Gut in Ostpreussen (**Lehmbod.,** Inv. 12 Pferde, 70 Rinder etc.), auf welchem **nur 12,000 Thlr. landschaftl. Pfandbr.** lasten, für den reellen Werth von **50,000 Thlr.** anzunehmen. Spezielle Offerten nimmt der Kfm. u. Güter-Negoc. **Moritz Alexander, Breslau, Gartenstr. Nr. 20** entgegen.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft.
Berlin S.-W., Kommandantenstr. Nr. 15.

Kassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsen-Wochenbericht** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Kapitalsanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Fortschritt!
Bankhaus von A. H. & J. E. Weigert.
BERLIN, Neue Promenade 6.
Giro-Conto Reichsbank. Telegr. Adr.: Weigertbank.
vermittelt
Zeitgeschäfte in allen Werthpapieren und verlangt nur einen Einschuss von 5 pCt. an. Abrechnung findet zu jeder Zeit statt. Jede Auskunft über Kapitals-Anlage und Spekulation wird bereitwilligst ertheilt.

Die Vaterländische Feuer- und Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld
hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.

Schrimm, im Februar 1882.

Carl Rothmann.

Vorlesungen und Uebungen
für das
landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau
im Sommersemester 1882.

Das Semester beginnt am 17. April 1882.

Der Unterzeichnete ist gern bereit, auf Anfragen, welche dieses Studium betreffen, nähere Auskunft zu ertheilen, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung sowohl eines entsprechenden gedruckten Auszuges aus dem eben erschienenen neuen Vorlesungsverzeichniss der Universität, als auch einer kleinen Brochüre, welche die wesentlichsten Verhältnisse des landwirthschaftlichen Instituts der Königl. Universität darlegt.

Breslau, im Februar 1882.

Dr. Walter Funke,
ordentl. Professor in der philosoph Fakultät u. Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Winterkuren
bei **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Gicht, Blutwallungen** 2c., mit dem natürlichen

Friedrichshaller Bitterwasser

nach ärztlicher Vorschrift **haben sich stets bewährt.**
Broschüren und Gebrauchsanweisungen in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Pensionat
und Höh. Töchterschule mit Seminarklasse.
In meinem Pensionat, unmittelbar am Thiergarten, finden zu Ostern junge Mädchen jeden Alters Aufnahme.

Empfohlen durch den Herrn Rechsanwalt **Assmy,** Meseritz, Konsist.- u. Reg.-Schulrath **Eismann,** Potsdam.

Auguste Weyrowitz,
Charlottenburg, Berlinerstraße 39.

Ausverkauf einer großen Baumschule.
Die bedeutenden Bestände einer großen Baumschule, bestehend in Alleebäumen, Coniferen, Blüthensträuchern aller Art und Größe, sollen Familienverhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Bei Abnahme großer Posten werden besondere Vortheile gewährt.

Schriftliche Offerten unter **E. 669** an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.





Wir erlauben uns hierdurch zur Kenntniss zu bringen, dass wir den **Alleinverkauf** unseres **Cementes** für **Posen** und die **Provinz** unserem bisherigen Vertreter Herrn

Carl Hartwig in Posen

übertragen haben, und bitten wir die Herren Interessenten bei Bedarf gefälligst an genannte Firma wenden zu wollen, welche in der Lage ist, Cement in Wagenladungen zu **Fabrikpreisen** unter Hinzurechnung der Fracht, abzugeben.

Oppeln, im Januar 1882.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken.
vorm. F. W. Grundmann.

Höflichst Bezug nehmend auf obige Mittheilung, halte mich den Herren Interessenten bei Bedarf von **Cement** bestens empfohlen und bin zu **billigster** Preisabgabe, sowie zur Uebersendung von Gutachten über die **Vorzüglichkeit** des **Fabrikates** gern bereit.

Cement halte in grösseren Quantitäten in allen Packungen stets auf Lager und bitte um geneigte Zuwendung von Aufträgen.

Carl Hartwig, Posen,
Comptoir und Lager: Wasserstrasse 16, und Lagerschuppen: Zentralbahnhof.

Ausverkauf. Ausverkauf.
Markt 67.

Der **Ausverkauf** der von mir angekauften Waarenbestände der **Moritz Joachim'schen Konkursmasse** wird im bisherigen Laden, Markt 67, fortgesetzt und wird um zu räumen zu Spottpreisen verkauft.

Ich empfehle **noch** breites Atlasband 20 Pf. pro Meter, Strümpfe von 15 Pf. an, Estremadura pro Pfd. circa 2 M., spanische Spitzen, Fichus von Spitze u. Chenille, Bijouterien u. Lederwaaren in bester Qualität, Gummihosenträger von 40 Pfennigen an, Stickereien, Tülldecken, Taschentücher, Kravattes für Herren und Damen u. hundert andere Artikel

spottbillig
Markt 67.
M. E. Bab.

Zu verkaufen:
Landw., Gastw., Hotels, Garten-Etabliss., feine u. Keller-Restaurat., Viktualien-, Col.-, Delik.- u. versch. Waaren-Geschäfte.
Näher. durch Kommiss. **Scherek,** Posen, Breitestr. 1.

Tannenklee, Weißklee, Thymothee, Reygras kauft jeden Posten zu höchsten Preisen. Bemust. Offerten unter **R. 26 Postamt 6 Breslau** erbeten.

English.
Unterricht in engl. Gram., Lekt., Convers. u. Liter. erth., gestützt auf vieljähr. Aufenthalt im Ausland u. pädagog. Thätigkeit.
Frau **Müldaur,** Bismarckstr. I. 2. Et.
Refer. die Herren: Prof. **Motty** u. Oberlehrer **Dr. Collmann.**

Jeder Husten wird binnen 24 Stund. d. m. Katarrhbrödchen gehlt. u. s. solche in Beuteln à 30 Pf. in Posen nur in d. Papierhdlg. d. Herrn **R. Hayn,** Bresl.-Str. 22 zu haben. **Berlin, Dr. H. Müller,** pr. Arzt 2c.

Petri-Platz 1

ist die 2 Etage, enthaltend Balkon, 5 Zim., Mädchenst., Küche u. Nebengelaß v. 1. April ab zu vermiethen. Preis 950 Mark.

Für **1 od. 2 Herren** ist Friedrichsstraße 12 III Tr. rechts, ein möbl. Zimm., vornheraus, auf Wunsch mit Kost, vom 15. d. od. 1. März billigst zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes
Vorderzimmer,
Alt. Markt 77, II Trepp. links, ist sofort für 1 auch 2 Herren, mit auch ohne Kost zu haben.
Näheres daselbst.

Friedrichsstr. 10 sind 4 renov. Z., Küche 2c. sof. od. p. April z. verm.

Große Gerberstr. 41 sind große Remisen und eine Werkstätte z. v.

Zwei möbl. Zimmer mit Balkon sof. z. v. Bäckerstr. 12, II. Tr.

Ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. Paulistr. 9, III. rechts, vorn heraus.

Ein geräumiges freundl. Parterre-Zimmer, möblirt, ist per sofort oder 1. März zu verm. Kleine Gerberstr. 5. **Goldstücker.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen für 1 auch 2 Herren Große Gerberstraße 36, im Hofe part.

Zu verm.: Läden, versch. Fam.-, Garç.-Wohn., Bier-Depot u. Vict.-Keller, Destill. mit Schank. Näh. durch Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 12.

Posener Bau-Bank.

Einen Laden nebst Wohnung, so wie eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, haben zu vermiethen.

Näheres im Comtoir, Bismarckstr. Nr. 4, Parterre.

Eine Wohnung, Beletage.
4 Zimmer, Küche und Zubehör sind sofort zu vermiethen
Kl. Gerberstraße 9.

---

1 möbl. Parterre-Zimmer zu verm. **Petristr. 6.**

St. Martin 3, 4 Zimmer, Küche u. Nebengel. II. Et. v. 1. April zu verm. Näh. St. Martin 56.

---

4 Stuben III sofort zu verm. **Breslauerstraße 9.**

St. Martin Nr. 19

in der II. Etage 5 Zimmer, darunter 1 Saal nebst Küche und Nebengelaß, sowie 3 Stuben und Küche vom 1. April 1882 ab zu vermiethen.

Eine
herrschaftl. Wohnung
St. Martinstr. 18 sofort zu verm. Näh. daselbst I. Etage links.



A. & F. Zeuschner,
Hofphotographen und Portraitmaler.
Posen, Atelier: **Wilhelmsstr. 27.**

Berlin. **JUDLIN**'sche Berlin.
Färberei. Chemische Reinigungs-Anstalt **Druckerei.**
für Garderoben, Meubles, Teppiche, Gardinen 2c.
Annahme: **Posen, Joh. Slomowska, Wilhelmsstraße.**
Original-Fabrik-Preise.

Dr. Papilsky's Fleisch-Extrakt.

Das einzige inländ. Fabrikat, welches zum Unterschiede von dem amerikanischen Fleisch-Extrakte die **Garantie für gesunde Beschaffenheit** bietet, enthält **die nährenden Bestandtheile incl. Leim in demselben Verhältnisse,** wie sie in einer **guten Fleischbrühe** enthalten sind und liefert demgemäß **im Gegensatze** zu den **amerik.** Fabrikaten eine vollkommen **natürliche** Fleischbrühe. Zu haben in Kolonialwaaren-, Delikatessen-Handlungen und Apotheken.

Dr. Papilsky & Brühl, Jerzyce-Posen.

Neueste Preisliste des **ersten** Versandgeschäfts von **E. H. Schulz** in **Altona** bei Hamburg. Etablirt **1864.**

Colonialwaaren, Delicatessen, Fische

per Post **fco. u. zollfrei,** 5 Ko.-Collis in **bekannt** ff. reeller Waare.

Artikel		Preis	Artikel		Preis
Mocca echter edel hochf.	M.	13,50	**Uralcaviar** neu großk. Ko.	M.	5,50
Menado extraff. goldbr.	„	13,00	**Elbcaviar** neu grobk. Ko.	„	4,50
Goldjava hochf. großbon.	„	11,25	**Heringe** neu holländ. 30	„	2,75
Goldjava feinster „	„	10,60	**Heringe** neue fette 40	„	2,50
Perlceylon hochfeinster	„	11,50	**Delicateßheringe** ff. 210	„	2,25
Plantag. Ceylon brillant	„	11,25	**Fettheringe** ff. marin. 40	„	3,25
Plantag. Ceylon feinst.	„	10 60	**Fischroulade** ff. pikant 40	„	3,25
Perlmocca stark fein kräft.	„	10.50	**Russ. Kronsardin.** neu 120	„	2,75
Javaperl grün ff. kräftig	„	10,00	**Aal dicker** ff. marin. 5 Ko.	„	6,50
Java grün großb. feinst.	„	9,50	**Anchovis** echt 1/1 od. 1/2 Faß	„	3 00
Santos bester grüner	„	9,00	**Kieler Sprott** gr. ca. 200	„	2,00
Campinos großb. kräftig	„	8,50	**Kieler Sprott** gr. ca. 400	„	3,50
Rio reell sehr kräftig rein	„	7,75	**Kieler Bückl.** größte ca. 45	„	3,25
Tafel-Reis extraff. klar.	„	3,00	**Speckflundern** große ca. 25	„	3,00
Tafel-Reis feinst. großk.	„	2,50	**Lachsheringe** gr. haltb. 30	„	3,50
Tafel-Reis feiner grobk.	„	2.00	**Fr. Austern** ca. 50 pr. Kiste	„	5,00
Perl-Sago echt ostindisch	„	3,00	**Fr. Schellfische** per 5 Ko. „	„	3,00
Sult. Rosinen ohne Kern	„	5,75	**Fr. Schollen** (Seezunge) „	„	3,00
Elemé-Rosinen größte	„	4,75	**Familienthee** extraff. Ko.	„	8,00
Mandeln süße größte	„	10,00	**Familienthee** feinster Ko.	„	7,00

St. Martin 2 ist eine seit Jahren eingerichtete gangbare Bäckerei vom 1. April zu verm. Näh. St. Martin Nr. 56.

Ein freundliches möbl. Zimmer Langestraße 1¹, I. Etage links, mit oder ohne Kost, ist zum 1. März billig zu vermiethen.

Ein Restaurationskeller sowie **Wohn.** zu 3 u. 2 Zimmer u. Küche sind Wilhelmsplatz 18 zu verm.

Unentbehrlich für Stellensuchende und **Agenten.**

Das Deutsche Reichs
Vacanzen-Blatt.
BERLIN SW.,
Jerusalemerstr. 54.

enthält für alle Berufszweige, besonders für den **Handel-,** für das **Lehr- u. Erziehungsfach,** f. d. **Landwirthschaft, Civilversorgung** etc. (männl. u. weibl. Personen) zahlreiche offene Stellen. Man abonnirt direct bei der Expedition gegen pränum. monatl. (5 No.) 2 M. vierteljährl. (13 No.) 5 M. Die Zeitung erscheint jeden Sonnabend.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipziger Straße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 1 Administrator ca. 1000 M., 2 Inspektore 400 u. 600 M., 1 Verwalter, 1 Hofmeister 1 Rechnungsführer, 1 Polizeiverwalter, 1 Förster, 1 Gärtner, 1 Brenner, 1 Brauer, 1 Wirthschafterin. Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 Pf., bei schriftlichem Verkehr franco gegen Einsendung von 1 Mk. Diskretion gewährleistet. Honorar nur für **wirkliche** Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung (Etablirt 1853.)

Ein junger Mann,
Materialist, mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. April anderweitiges Engagement, am liebsten hier in Posen. Offerten sub **B. 100.** an die Expedition.

Sehr viel
Wirthinnen
auf's Land u. gute **Köchinnen** für die Stadt werden gesucht durch das Vermittlungs-Bureau von
Anders, Mühlenstr. 26.

Eine zuverlässige Wirthin
fürs Land wird gesucht.
Näheres Breitestraße Nr. 12 beim Wirth.

Ein Kassirer
wird f. gute, dauernde Stellung sof. gesucht, erf. 4000 M. Kaut. Meld. **J. Y. 1156** an **Mosse, Berlin SW.**

Ein junger Mann
wird zur Leitung eines Schank-Geschäfts pr. 1. April gesucht. Off. unter **A. P. 70** an d. Exp. d. Ztg.

Es suchen sofort Stellen Verkäufer für Damen Confect., Mode-, Kurz-, Posam.-, Woll- u. Weißw., Exped. für Col. u. Schank. Näh. Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Suche eine Stelle als **Lehrling** bei freier Station ev. kl. Salair; bin der polnischen, russischen u. dutschen Sprache mächtig. Adr. unter Chiffre **J. B.** abzugegen an die Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann,
der Lust auf Reisen hat, wird gesucht. 60 Mark Caution, da demselben Alles überlassen wird. Näh. Neuer Markt, im photographischen Atelier.

Wir suchen für unser Comtoir per sofort oder 1. April 1882
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.
Posener Credit-Verein,
eingetragene Genossenschaft.

Zum sofortigen Antritt wünsche einen mit der Eisenwaaren-Branche vertrauten Gehilfen zu engagiren. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.
J. Loewenberg jr.
Strasburg i. W. Pr.

Ein **jung. energ. Landwirth,** ev., einj. militärfrei, 3½ Jahre beim Fach, mit Buchführung vollständig vertraut, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. April an Stellung, am liebsten unter direkter Leitung des Herrn. Gef. Offerten bitte unter J. W. **Rokietnica** postlagernd.

Ein **Wirthschafts-Inspektor** u. ein **Brennerei-Verwalter** werden bei hohem Gehalt nach Polen verlangt. Meldungen sind zu richten unter Beifügung von 160 Pf. in Postmarken behufs Korresp. m. d. Warschauer Informations-Bureau an **P. Wilde** in **Thorn,** Culmer Str. 320 im Hause Kresse.

Ein im **Mühlenbau** durchaus **tüchtiger Mann,** welcher bereits seit 20 Jahren in diesem Fache thätig war, sucht zum 1. April Stellung als Mühlenbauer oder zur selbständigen Leitung eines größeren Mühlen-Etablissements. Off. erbitte unter W. A. in der Exped. der Posener Zeitung niederzulegen.

Ein Hotel
in Niederschles. ist **zu verpachten,** erford. **8000 M.** Meldungen an **R. Mosse, Berlin SW.** unter **J. Y. 1156.**

! Pracht-Voliere !
mit ausl. Vögeln zu verkaufen Bäckerstraße 23. III Tr. links.

Eichenrinde.
Dom. **Groß-Sepno** bei Kosten hat in diesem Jahre **500—700 Eichenrinde** zum Verkauf.
Näheres brieflich.

Pappelbretter,
breite trockene 4/4" sind billig abzugeben bei
H. Kozlowski, Obersitzko.

Strickwolle
in allen Farben, das Pfund zugewogen 3,00, Ringel-Wolle das Pfund zugewogen 3,40, Natur-Wolle 2,30, Prima 3,00 das Pfund.
Wiederverkäufer Rabatt.
Otto Kühn,
38. Alter Markt 38.

Gegen
Hals- & Brustleiden
sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,** sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.,** die **empfehlenswerthest. Hausmittel.**

Elegante u. sehr elegante Damen-**Masken,** Schuhmacherstr. 1. II.

Gelben Java,
Grünen Ceylon, Grünen Java,
vorzüglichste Geschmackskaffee's,
per 9½ Pfund Netto M 10. 85 ₰
„ 50 „ „ „ 52. 50 „
Grünen Santos, kräft. reell. Kaffee,
per 9½ Pfund Netto M 8. 25 ₰
„ 50 „ „ „ 39. 50 „
offeriren incl. Zoll, Porto, Fracht u. Emballage, also frei in's Haus, resp. nächste Bahnstation:
Hamburg, Kaffee-Import
A. K. Reiche & Co.

Geldschränke!!!
neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Zwei renovirte wenig gebrauchte
Halbwagen
stehen billig zum Verkauf bei
T. Grabowski,
Wagenbauer, Wilhelmsstr. 20.

Stückkohle a Zollctr. 33 Pf.
Würfelkohle „ 32 „
Kleinkohle „ 11 „
von vorzüglichen Marken empfiehlt gegen Vorherzahlung oder Nachnahme. Bei größeren Abnahmen billiger. Aufträge werden sofort effektuirt.
Josef Marx,
Myslowitz O.-S.

Bilder
werden sauber, billig u. gut eingerahmt bei
M. Nowicki & Grünastel,
Jesuitenstraße 5,
Bilderrahmenfabrik u. Vergolderei
Tafelglashandlung und Glaserei.
NB. Glas in Kisten billigst.

Ein guter Plan.
OPTION. Umsatz von Fonds auf Option wirft häufig fünf- bis zehnmal das Anlagekapital in ebensovielen Tagen ab. Gedruckte Erklärung gratis. Adr. **GEORGE EVANS & Co.,** Fondsmäkler, Gresham House, London E. C.

Schwarze
Cachemir-Kleider,
neueste Façons, sehr billig, schon von 12 M. an, empfiehlt die Damenschneiderei **Wilhelmsstr. 18,** neben der Druckerei.

Fröbel'scher Kindergarten
Kl. Gerberstr. 5. **Julie Landau.**

Israel. Töchter-Pensionat
gegründet 1864.
Höhere **Unterrichts-Anstalt** und **Lehrerinnen-Seminar.** Näheres durch Prospekte. Eintritt jeder Zeit.
Frau Direktor Therese Gronau.
Berlin. In den Zelten 12.

Eine gebildete jüdische Familie in Berlin wünscht junge Mädchen, nicht unter 10 Jahren alt, in Pension zu nehmen. Referenzen sind Herr Prof. Dr. M. Lazarus und Herr Prof. Dr. H. Steinthal, Berlin, Königsplatz 5. Jeder Unterricht auf Wunsch im Hause. Näheres bei
S. Baginsky,
Berlin, Franzstraße 17.

Pension f. junge Mädchen.
Zu Ostern d. J. finden einige junge Mädchen, welche hiesige Lehranstalten besuchen sollen, bei mir freundliche Aufnahme bei gewissenhafter Beaufsichtigung, sorgsamer Pflege und Uebung in der engl. u. französischen Sprache im Hause. Güt. Auskunft ertheilen Herr Pastor **Schlecht,** Paulikirchstr.; Frau Schulrath **Polte,** Königsstr. 9. Gef. Offerten erbittet
Ag. Barleben,
Kl. Gerberstr. 5.

Pensionäre
sucht bei kräft. u. bill. Kost
J. Groß, Theaterstr. 4.

Geschäfts-Verkauf.
Mein **seit 25 Jahren** bestehendes, mit bestem Erfolg geführtes
Herren-Garderoben-Kundengeschäft,
großer schöner Laden, soll wegen Krankheit **verkauft werden.**
Das Geschäft erfreut sich einer hochfeinen und weitverbreiteten Kundschaft und bietet einem jungen strebsamen Mann mit einigem Kapital eine günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.
Näheres durch
H. Budtke, Bromberg.

Damen finden jederzeit billige, diskrete Aufnahme, auch Frauenleidende Rath u. Hilfe. **Breslau,** Ohlauerstr. 29 Hebamme **Wawrzinek.**

Otto Dawczynski,
Zahnarzt.
Friedrichsstraße 29.

Künstl. Zähne werden naturgetreu und schmerzlos eingesetzt, Plomben u. s. w. **St. Przybylski,**
St. Martin 4.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 56.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

„Krankenfreund."
Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen giebt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchelchen möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Wieder angekommen: Neue Holzsachen, Blumen, Corsetts mit Fischbein, Kinderhandschuhe, Buntstickereien, wildlederne Herren-Handschuhe, sowie andere schöne Putzgegenstände und ein Posten leere Holzkisten zu verkaufen bei
M. Bergheim,
Büttel- u. Schlosserstr. Ecke, I. Tr.

En gros. En detail.
Die alleinige
Niederlage der **patentirten**
Gesundheits-Kinderwagen
für Stadt und Herzogthum Posen befindet sich bei
H. Neumann,
Berlinerstr. 19.
P.S. Feder-Pat.-Wagen ist m. festgenieteter Marke D. R. Pat. 10007 versehen.

In Gurczyn bei Posen, 2 Kilometer 60 Meter abgelegen vom Berliner Thor, ist eine **Sandgrube** offen, zum Gebrauch für Baumeister. Nähere Bedingung ertheilt **Marcin Palacz**, Gurczyn Nr. 2.

Möbel, fast neu, stehen billig zum Verkauf. Zu erfr. bei **Tumczak**, Gr. Ritterstr. 6, Milch-Geschäft.

Ein Schaufenster mit Spiegelscheibe, Ladenthür, Kassentische und Pulte sind wegen baldiger Räumung billigst zu verkaufen. Näh. Markt Nr. 87, im Laden.

מצה

Mehl feinster Qualität, unter Beglaubigung Sr. Ehrw. des Rabbiner Herrn **Dr. Feilchenfeld** empfehlen

Asch & Heimann,
Glowno-Mühle bei Posen.

Ein **Geldschrank**, Berliner Fabrikat, zu verk. **Adolph Moral.**

Zwei eleg. **Maskenanzüge** für Damen sind zu verleihen Wallischei Nr. 26 im Laden.

Einen im **Buntdruck** erfahrenen
Maschinenmeister
suche für meine Buchdruckerei.
Leopold Elias,
Kosten.

Ein mit der Landwirthschaft vollständig vertrauter **Oekonom**, 23 J. alt, militairfrei, sucht Stellung als Verwalter. Gefl. Off. u. A. 86 erb. durch **Haasenstein & Vogler** (Friedr. Daum) **Weimar.**

Als Repräsentantin
eines großen Hotels in Niederschles. w. e. Dame sof. **gesucht**, welche d. Stelle d. **Hausfrau vertr.** u. d. Bef. ca. **5000 M.** geg. Sicherh. geben k. Meldung. **J. Y. 1156** an **Mosse, Berlin SW.**

Ein Schafmeister,
46 Jahre alt, verheirathet, deutsch und polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Juli Stellung. Off. pp. **Jaraczewo** postl.

Ein kautionsfähiger unverheir. **Brenner**, beider Sprachen mächtig, mit allen Zweigen der Jetztzeit vertraut, 23 Jahr alt, sucht von sofort oder 1. Juli Stellung.
Gef. Offerten **v. Wazinski**, Welna bei Rogasen.

Ein junger Mann, der im Holzgeschäft schon thätig war, und in der Buchführung vertraut, findet Stellung in der Holzhandlung von
Isidor Abrahmsohn,
Inowrazlaw.

Ein **anständ. Mädchen** (Lehrerstochter), welche nicht ganz unerf., sucht per 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten A. M. II. beförd. die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse**, Posen.

Die Commisstelle
in meinem Colonialwaaren- und Bier-Verlagsgeschäft ist per 1. April cr. zu besetzen.
H. A. Sohn.
Nakel.

Ein junger Landwirth,
26 J. a., unverh. mit sehr guten Zeugnissen, seit 2½ Jahren als erster Wirthschafter auf größeren Gütern Mecklenburgs thätig, sucht bei mäßigen Gehaltsansprüchen Stellung in der Provinz Posen. Geneigte Offerten an **Saß in Barchentin**, Mecklenburg.

Die Destillateur-Stelle in meinem Geschäft ist bereits besetzt.
G. Weiß.

Nach Fertigstellung unserer neuerbauten, mit **allem Comfort** ausgestatteten
großen Reitbahn auf der Schützenstraße Nr. 31
empfehlen wir dieselbe dem **geehrten Publikum** zur **gefälligen Benutzung.**

Passende **Pferde** sowohl für **Damen**, als für **Herren** sind hinlänglich vorhanden und werden wir **bemüht bleiben**, durch **Ertheilung von Unterricht im Reiten** das **Unternehmen jederzeit in gutem Renommé zu erhalten.**

Wir übernehmen ferner **Pferde in Pension, sowohl zum Zureiten als zum Einfahren, zu mäßigen Preisen** und werden wir durch **gute Pflege und Abwartung der Thiere uns das Vertrauen des geehrten Publikums zu erhalten bestrebt sein.**

Unser bisheriger Handel in edlen Reit- und Wagenpferden wird in der bisherigen Weise fortgeführt.

Indem wir **unser neues Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlen, hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch** und zeichnen
ganz ergebenst
Gedalje & Gross.

Verein Posener Buchdrucker.
Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im Saale des „Hotel de Saxe":
Stiftungsfest,
verbunden mit
Konzert, Gesang, Theater und Tanz.
Einführung von Nichtmitgliedern durch Mitglieder gestattet.
Eintrittskarten sind vorher bei den Herren Mattert, Decker'sche Hofbuchdruckerei, u. Szeffer, Merzbach'sche Druckerei, zu haben.

Die Brauer-Akademie zu Worms,
im letzten Jahre von 95 Brauern besucht, beginnt am 1. Mai den zwanzigsten Kursus. Programme durch die Direktion.
Dr. Schneider.

Pensionat in Breslau.
Geehrten Eltern und Vormündern die erg. Nachricht, daß ich zu Ostern d. J. in Breslau ein Pensionat für Mädchen jedes Alters eröffne.
Die Zöglinge finden sorgsamste Pflege, gewissenhafte Aufsicht und Erziehung, ein liebevolles Familienleben, Ueberwachung und Nachhülfe bei den Schularbeiten, auf Wunsch Unterricht im Hause, französische und englische Konversation.
Langjährige Erfahrungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Meldungen erbittet bis Ostern unter nachstehender Adresse
Marie Landmann,
Vorsteherin einer höheren Töchterschule in **Neutomischel.**
Auskunft ertheilen gütigst:
Frau Apotheker **Weiß**, Herr Kreis-Schulinsp. **Dr. Foerster** in **Neutomischel**, Herr **Dr. Zobl** in **Breslau**, Herr Prorektor **Matthaei**, Herr Prediger **Dr. Samter** in **Grünberg i. Schl.**

Nachruf.
Am 8. d. M. verschied zu Berlin nach kurzem aber schwerem Krankenlager in der schönsten Blüthe seiner Jahre unser hoffnungsvoller Freund
Herrmann Alexander.
Wir, die wir ihn Jahre lang gekannt und mit ihm verkehrt haben, verlieren in demselben einen aufrichtigen, unersetzlichen Freund, dessen persönliche Liebenswürdigkeit und biederer Charakter ihn uns für immer in Andenken halten lassen wird.
Posen, den 12. Februar 1882.
B. Clavier. M. Witkowski.
L. Clavier. S. Schrimmer.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Herrn **Louis Kaempfer** in **Posen** beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Inowrazlaw, den 11. Febr. 1882.
L. Heilbronn.

Anna Heilbronn,
Louis Kaempfer,
Verlobte.
Inowrazlaw. Posen.

Marie Schwinke,
Sally Loevy,
Verlobte.
Wongrowitz. Berlin.

Wongrowitz, den 7. Februar 1882.
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Therese** mit dem General-Agenten Herrn **Adolf Fenner** beehren wir uns allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 11. Februar 1882.
A. Stein u. Frau.

Vorlesung
zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.
Dienstag, den 14. Februar cr., Abends 6 Uhr,
in der Aula des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.
Herr Pastor **Schlecht**:
Der Kampf um die evang. Freiheit in den Mauern Posens.
Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock, Rehfeld** und **Heine**, sowie Abends am Eingang der Aula zu haben.

Handwerker-Verein.
Montag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Landgerichtsrath
Brown:
Die Wiedergeburt der deutschen Volks-Lyrik.
Mitglieder mit Familie haben freien Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Nichtmitglieder 50 Pf. pro Person.

„Bock".
Versand hat begonnen.
Schloss-Brauerei Schwiebus.
L. Kramm.

Ueber meine Firma ist von böswilliger Seite ein Gerücht in Umlauf gesetzt worden, darauf berechnet, das hohe Ansehen, dessen sich dieselbe seit fünfzig Jahren erfreut, zu schädigen.

Obgleich ich die feste Ueberzeugung habe, daß dieses Gerücht weder bei verehrten Kunden, bei Freunden des Hauses, noch bei all' Jenen, welche mit meinem Geschäfte in irgend einer Beziehung stehen, Glauben gefunden, trete ich demselben mit der Bekanntgabe entgegen, daß meine Firma nicht nöthig hat, auch nur irgend welchen Wechsel-Credit in Anspruch nehmen zu müssen, sondern den großen Umfang ihres Geschäftes lediglich mit eigenen Mitteln zu bestreiten im Stande ist.

Ich sichere Demjenigen, welcher mir den Urheber jenes Gerüchtes derart ermittelt, daß ich denselben zur Bestrafung der kgl. Staatsanwaltschaft anzeigen kann, eine **Belohnung** von **Zweihundert Mark** zu.
Oscar Schmidt,
Inhaber der Firma:
Robert Schmidt, vorm. Anton Schmidt.

Avis für Seilermeister.
Spinnmaschinen, Wickelmaschinen, Geschirre aller Art, nach eignem System gebaut, wovon bereits ca. 1000 Stck. nach allen Gegenden Deutschlands versandt wurden und überall die größte Anerkennung fanden. Spinnmaschinen zu allen Arbeiten für den Laden brauchbar mit Folgereinrichtung und 2 Satz Stabhaken 22½ M., mit Flaschenzugeinrichtung 5 M. höher. Wickelmaschinen ganz in Eisen, leicht gehend, zu ¼ bis 2 Pfd. Packete 30 M. Geschirre einfach 18 M., Doppelgeschirre 1,0,10 Drehungen 25 M., stärkere 1 Drehung Seile, 8 Dr. Stränge, 20 Dr. Leinen 30 M. Zeichnungen stehen franco zu Diensten. Reelle und prompte Bedienung wird zugesichert.
F. E. Oeltzschner, Seilermstr. **Großenhain**, Sachsen.

Mein **Restaurant** und **Weinhandlung**
empfehle ich einem hochgeehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung.
Reichhaltige Speisekarte. Echt Erlanger u. Böhmisch Lagerbier v. Faß.
Edmund Graefe Hotel Bellevue im **Stadtpark.**

Concert
zum Besten der hiesigen Diakonissen-Anstalt
am
Montag den 13. Februar d. J., Abends 7½ Uhr präcis,
im Lambert'schen Saale.
Programm:
1. Quintett in G-moll für 2 Geigen, 2 Bratschen und Cello, von **Mozart**
Allegro — Menuetto — Adagio — Adagio, Allegro.
2. a) Die blauen Frühlingsaugen, Lied von **Franz.**
b) Die Stille, Lied v. **Schumann.**
3. Arie der Elisabeth aus Tannhäuser von **Wagner.**
4. Liebeslieder von **Brahms.**
5. Bolero f. Clavier v. **Chopin.**
6. Von ewiger Liebe, Lied von **Brahms.**
7. Lied der Pagen aus den Hugenotten von **Meyerbeer.**
8. Quintett op. 114. (Forellen-Quintett) für Clavier, Geige, Bratsche, Cello und Baß von **Schubert.**
Allegro vivace — Andante — Scherzo — Andantino mit Variationen — Allegro.

Preise: Numm. Sitzplatz 2 Mark, Stehplatz oder Balkon 1 „
Billets bei den Herren **E. Bote & G. Bock.**

Lambert's Concert Saal.
Sonntag, den 12. Februar cr., Abends 7½ Uhr:
35. Konzert
der Kapelle 1. Niederschles. Inft.-Regts. Nr. 46.
Entree 25 Pf.
Mittwoch, d. 15. Februar cr.:
5. Künstler-Abend.
W. Bethge.

Frisches Roggenfuttermehl u. Weizenschaale sowie Leinkuchen in Waggonladungen empfehlen billigst
Gebr. Leiser, Markt 81.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 12. Februar 1882:
Anfang 6½ Uhr.
Die Höhle des Löwen.
Neue Posse in 4 Akten. (Kassenstück des Residenz-Theaters in Berlin.)
Hierauf:
Lucia von Lammermoor.
Oper in 3 Akten.
Montag, den 13. Februar 1882:
Der Jourfix.
Dienstag, den 14. Februar 1882:
Carmen.

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Sonntag, den 12. Februar cr.:
Gastspiel
der drei Geschwister **Rommer**, genannt **„Schwäbische Singvögel".**
Die schöne Sünderin.
Komisches Zeitbild mit Gesang in 4 Abtheilungen.
Montag, den 13. Februar cr.:
Gastspiel
der drei Geschwister **Rommer**, genannt **„Schwäbische Singvögel".**
Jeanne, Jeannette und Jeanneton.
Komische Operette in 3 Akten und 1 Vorspiel.
Mittwoch, den 15. Februar cr.:
III. Sinfonie-Concert.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Antonie Struve mit Bauführer Jean Fasquel in Berlin. Frl. Betty Demrath in Elberfeld mit Herrn Ludwig Wittrock in Plön. Frl. Helene Meyer in Linden mit Gerichtsassessor Ad. Schöniau in Bielefeld. Frl. Marie Nieck mit Herrn Gustav Patschke in Eldingen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hauptmann Friese in Cüstrin. Fabrikinspektor C. Bültemann in Großpaschleben i. Anh. — Eine Tochter: Herrn Franz Petzold in Berlin. Herrn Ernst Burchardt in Berlin. Herrn Eduard G. Honrath in Berlin. Sekonde-Lieutenant v. Bülow in Berlin. Oberamtmann A. Schmidt (todt) in Karzhau bei Strehlen.

Gestorben: Fabrikbesitzer Hermann Kerner. Polizei-Wachtmeister Gottlieb Lindner. Kaufmann Karl Delius. Herr Josef W. Swoboda. Rentier Wilhelm Ferdinand Barleben. Frau Anna Straßer, geb. Hofmann. Hrn. Alex Schultz Tochter Elisabeth. Maurermeister Hermann Stechow. Rentier Robert Ballerstädt in Rheinsberg. Verw. Frau Marianne Rosenberg, geb. Meyer in Rodewald. Pastor Kluth Sohn Gustav in Altschwerin. Ober-Förstmeister Gumtau Sohn Walter in San Franzisko. Baron le Fort Tochter Agnes in Pappendorf. Prem.-Lieutenant Julius v. Stiernberg in Kassel. Lieutenant d. R. Otto v. Nuville in Wiesbaden.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) Posen.